Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1952)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417457

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1952

Direktor: Regierungsrat Dr. **V. Moine**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

Am 27. Februar 1952 beschloss der Grosse Rat im Zusammenhang mit der Direktionsverteilung in der Regierung die Zuteilung der Erziehungsdirektion an Herrn Regierungsrat Dr. V. Moine, der bereits seit dem 1. Januar 1952 als stellvertretender Erziehungsdirektor amtiert hatte.

Aus dem vielseitigen Arbeitsgebiet der Erziehungsdirektion ist, soweit dies nicht aus dem vorliegenden Bericht hervorgeht, für das Jahr 1952 folgendes hervorzuheben:

Auf den 1. April 1952 trat das neue Primarschulgesetz in Kraft. Die Einführungsarbeit sowie die Weiterführung der Vorbereitungen zu den Ausführungserlassen nahmen das Sekretariat, aber auch die Primarschulinspektoren stark in Anspruch. (s. in diesem Abschnitt unter «Gesetzgeberische Arbeiten»).

Der Entwurf für ein neues Gesetz über die Universität wurde umgearbeitet und kann nun dem Grossen Rat zur Beratung vorgelegt werden.

Mit der Reorganisation der Erziehungsdirektion wurde endlich begonnen. Sie bot den Anlass, ein bisher fehlendes Dekret über die Organisation der Erziehungsdirektion auszuarbeiten, das vom Grossen Rat am 12. November 1952 erlassen wurde. Dieses Organisationsdekret ist als Grundlage für die Reorganisation der Zentralverwaltung der Erziehungsdirektion gedacht. Es konnte aber die Überlastung des Personals trotz der Übernahme des Besoldungswesens durch das Personalamt der Finanzdirektion nicht beheben. Der Arbeitsumfang auf der Erziehungsdirektion hat sich durch Vermehrung der Bevölkerung und durch die Intensivierung der Ausbildung immer vergrössert. Gewaltig ist zudem der Nachholbedarf in bezug auf den Neu- und Umbau von Schulhäusern. Hinzu kamen neue Aufgaben und treten ständig neue (durch die Unterstützung der Künste vom Staate her, die Popularisierung zahlreicher Wissensgebiete, die Intensivierung des hauswirtschaftlichen Unterrichts usw.). Ob unter diesen Umständen die Erziehungsdirektion mit ihrem im Vergleich zu andern Kantonen kleinen Personalbestand von 14 Personen auskommen kann, wird die Zukunft weisen. Insbesondere wird es sich zeigen, ob die derzeitige Übertragung der Führung des Kirchensekretariats an den Adjunkten der Erziehungsdirektion auf die Dauer möglich ist.

Gesetzgeberische Arbeiten

Von den wichtigsten Erlassen, vor allem bedingt durch das Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes seien folgende erwähnt:

1. Beschluss des Grossen Rates über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.
2. Dekret betreffend die Ausrichtung von Schulhausbausubventionen.
3. Dekret über die Herausgabe der obligatorischen Lehrmittel.
4. Reglement zum Dekret über die Besoldungen der Professoren und Dozenten an der Hochschule.

5. Beschluss des Grossen Rates betreffend die Einführung des Obligatoriums für hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen.
6. Dekret über die Patentprüfungen für Primarlehrer.
7. Dekret über die Schulzahnpflege.
8. Reglement Normalien für den Neubau und Umbau von Schulhäusern und Lehrerwohnungen.
9. Reglement für die Diplomprüfung von Kindergärtnerinnen im Kanton Bern.
10. Reglement über den Haushaltungsunterricht.
11. Volksbeschluss über den Neubau eines Haushaltungslehrerinnen-Seminars in Bern.
12. Dekret über die versicherten Besoldungen der Lehrerschaft.
13. Verordnung über die Beteiligung von Schülern bei Anlässen.
14. Dekret über die Organisation der Erziehungsdirektion.

* * *

Im Berichtsjahr bewilligte der Grosse Rat auf den Antrag der Erziehungsdirektion bzw. des Regierungsrates folgende *Kredite:*

Fr. 240 000 für die Einrichtung des Physikalischen Institutes der Universität Bern.
» 80 000 für die Erneuerung der Heizzentrale der Sprachheilschule Münchenbuchsee.
» 593 000 für den Neubau eines Gebäudes zur Unterbringung einer Betasynchotronanlage im Areal des Inselspitals.
» 35 000 als jährlichen Mietzins, befristet auf zwei Jahre, an die Stadt Bern für die vom Haushaltungslehrerinnenseminar benützten Räume im Schulgebäude Lorrainestrasse.

Der Grosse Rat genehmigte ferner den Baurechtsvertrag mit der Inselkorporation, gemäss Art. 26, Ziff. 12 der Staatsverfassung, über die Aufstellung einer Betatronanlage.

An die Kosten der Neuerstellung und Umbauten von Schulhäusern, Turnhallen, Schulturnplätzen usw. bewilligte der Grosse Rat Kredite in der Höhe von insgesamt Fr. 4 388 292.—.

Die Erziehungsdirektion hatte sich mit folgenden Motionen, Postulaten, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu beschäftigen:

a) Einfache Anfrage Lehmann, Schulgelder der Wohnsitzgemeinde.
b) Postulat Bircher, Übergangslösung Schulhausbauten.
c) Einfache Anfrage Hirsbrunner und Burren, Baubeginn des Haushaltungslehrerinnen-Seminars.
d) Interpellation Bischof, Schulhausbausubventionen.
e) Einfache Anfrage Lehmann, Naturalien der Lehrerehepaare.
f) Interpellation Châtelain, Tbc-Fälle an der Schule Movelier.
g) Einfache Anfrage Maurer, Schulreisen nach Italien.
h) Einfache Anfrage Steinmann, Wegzug Professor Alföldi.
i) Postulat Burren, Verpflichtung der neupatentierten Lehrkräfte.
k) Motion Neuenschwander, Einbau der Naturalien in die Besoldung der Lehrerschaft.
l) Einfache Anfrage Lehmann, Aufhebung des Organisationsdekretes der Taubstummenanstalt Frienisberg.
m) Interpellation Egger, Abänderung der Normalien betreffend Schulhausbauten.
n) Einfache Anfrage Bühler, Entschädigung der Lehrer an Erweiterten Oberschulen.
o) Einfache Anfrage Amstutz, Aufhebung Rentenabbau Lehrerschaft.
p) Postulat Landry, Zusammenarbeit Kantonsschule und Seminar Pruntrut.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

An Stelle der zurückgetretenen Inspektoren W. Kasser, H. Wagner und P. Mamie wurden gewählt: Als Inspektor des II. Kreises G. Beyeler, Primarlehrer in Unterseen; als Inspektor des V. Kreises E. Hegi, Progymnasiallehrer in Bern und als Inspektor des XII. Kreises M. Pétermann, Sekundarlehrer in Bassecourt.

In 12 Konferenzen beschäftigten sich die Inspektoren mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Abteilungsweiser Unterricht;
Reglement für den Haushaltungsunterricht;
Verkehrserziehung: Zusammenarbeit von Schule und Behörden;
Verordnung über die Stellvertretung von Lehrkräften;
Dekretsentwurf über die Schulzahnpflege;
Dekretsentwurf für die Subventionierung von Schulhausbauten;
Entwurf des Normalienreglementes;
Beurlaubung von Lehrkräften;
Zusätzlicher Unterricht nach Art. 27 PSG;
Kontrolle der TBC — Untersuchung nach Art. 5 der Verordnung über den Schulärztlichen Dienst 1948.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Lehrerpatent haben erhalten:

Schüler des Staatsseminars	47	Kandidaten
Schüler des Seminars Muristalden .	17	»
Ausserordentliche Kandidaten . . .	5	»
Total	69	Kandidaten

4 weitere Kandidaten haben noch eine Nachprüfung zu bestehen. 1 ausserordentlicher Kandidat hat die Prüfung nicht bestanden.

Das Lehrerinnenpatent haben erhalten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun	35	Kandidatinnen
Schülerinnen des Städtischen Seminars Bern	33	»
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule	24	»
Total	92	Kandidatinnen

Eine Kandidatin musste wegen Krankheit die Prüfung verschieben.

Von den Kandidatinnen des Unterkurses konnten in den Oberkurs übertreten:

Thun	38
Städtisches Seminar Bern	34
Neue Mädchenschule	21
Total	93

Eine Kandidatin ist nur provisorisch befördert worden. Eine Kandidatin hat nicht bestanden.

II. Französischer Kantonsteil:

1. Das Primarlehrerpatent haben erhalten:
   Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut 10
   Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg 14
2. Der Fähigkeitsausweis für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen wurde einem einzigen Kandidaten ausgehändigt.

Lehrmittelkommissionen

I. Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In drei Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Rechenfibel, dem Lehrerbuch zur Sprachschule III, den Neudruck der Fibel «O mir hei ne schöne Ring» und mit der Illustration des Lesebuches für das 6. Schuljahr. Im weiteren beschäftigte sie sich mit der Reklame in der Schule, dem Realbuch und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

II. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt 3 Sitzungen ab. Die Kommission wurde entsprechend dem neuen Gesetz über das Primarschulwesen durch zwei Lehrerinnen ergänzt: Denise Hanché Cortébert und Madeleine Cuttat, Le Noirmont. H. Reber, Lehrer in Reconvilier, wurde als Nachfolger von Ch. Ganguin, Lehrer in Moutier, gewählt.

Die neue Ausgabe des Rechenlehrmittels für das 3. Schuljahr ist erschienen. M. Fromaigeat, Lehrer in La Chaux sur Breuleux, wurde beauftragt, das Rechenbüchlein für das 4. Schuljahr zu überarbeiten.

Der Neudruck der Lesebücher «Mon premier livre» und «Mon deuxième livre» befindet sich in Vorbereitung. Die Kommission hat überdies eine Anzahl Anregungen für den Neudruck des Schulrodels geprüft, die bei einem Neudruck berücksichtigt werden sollen. Im weitern beschäftigte sich die Kommission mit einem Lehrmittel für den staatsbürgerlichen Unterricht, das von B. Chapuis, Lehrer in Moutier, vorgelegt wurde. Die beiden Lehrmittelkommissionen für die Primar- und Sekundarschule beauftragte eine kleine Spezialkommission mit der Bearbeitung des geplanten Lehrmittels.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde in Kriesbaumen (Guggisberg) erteilt. Die vom Staat zu tragende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 287.50.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet:

Aarwangen, Auswil, Bargen, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Bönigen, Bremgarten, Brienz, Brügg bei Biel, Burgdorf, Eriswil, Fraubrunnen, Frutigen, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hindelbank, Huttwil, Ittigen Jegenstorf, Kirchberg, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Kleindietwil, Köniz, Konolfingen, Langenthal, Langnau i. E., Laupen, Leimiswil, Lengnau, Lotzwil-Gutenburg, Matten b. I., Mittelhäusern-Oberscherli/Köniz, Moos, Münchenbuchsee, Muri, Neuenegg, Nidau, Niederbipp, Niederscherli/Köniz, Oberburg, Oberwangen/Köniz, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Roggwil, Rüeggisberg, Rüti b. Riggisberg, Spiez, Sumiswald, Schwarzenburg, Steinenbrünnen, Steffisburg, Stettlen, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Uettligen, Unterseen, Urtenen, Wabern/Köniz, Wattenwil, Worb, Wyden, Wynigen, Zweisimmen, Laufen, Wahlen, Bévilard, Corgémont, Courrendlin, Mont-Tramelan, Moutier, La Neuveville, Porrentruy, St-Imier, Tavannes, Tramelan und Villeret, also 80 Schulorte. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 100 370.40 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 19 913.30 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 33 Gemeinden (1951: Fr. 19 483.30 an 45 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 9468.95 (2002 940 3) ausgerichtet (1951: Fr. 9002.30).

Die bernischen Teilnehmer am 61. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Baden erhielten an Beiträgen (Kursgeld) zusammen Fr. 2655 (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 134 497.65 (1951: Fr. 131 074.20).

3. Lehrerfortbildungskurse 1952. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins

Sektion Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: Vortrag und 9 Arbeitshalbtage zur Beurteilung von Jugendbüchern, Durchführung der Jugendbuchausstellung in der Schulwarte. Kurs zum Bau von Kasperlifiguren und über Spieltechnik. Exkursionen. Vorträge zum obligatorischen Thema des BLV: Prüfung und Unterricht.

Sektion Büren: Modellierkurs. Vorträge.

Sektion Erlach: Botanische Exkursion. Vortrag.

Sektion Aarberg: Theaterkurs. Sprachkurs. Vorträge.

Sektion Fraubrunnen: Vorträge mit Demonstrationen.

Sektion Frutigen: Arbeitsgemeinschaft für Zeichnen und Malen.

Sektion Interlaken: Kurs über schmückendes Zeichnen.

Sektion Konolfingen: Französischkurs. Singkurs für die Unterstufe.

Sektion Schwarzenburg: Modellierkurs für die Unterstufe.

Sektion Saanen: Kurs für Sackmesserarbeiten. Vortrag.

Sektion Seftigen: Singkurs. Vortrag.

Sektion Wangen-Bipp: Blockflötenkurs.

Von den Sektionen des Lehrerinnenvereins

Kurse über Mädchenhandarbeiten in den Sektionen: Oberland, Fraubrunnen, Burgdorf, Bern und Umgebung.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kurs über Wandschmuck und Zimmergestaltung in Zweisimmen. Kurs über Physik und Apparatebau auf der Volksschulstufe in Bern und Delsberg. Kurs über Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen in Bern. Kurs für Sandkasten und Wandplastik in Huttwil. Kurs für Werkunterricht 1.–3. Schuljahr in Konolfingen.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen

4 Kurse über Schnittmusterzeichen, Farbenlehre, Sticken.

Von der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater

Arbeitswoche für Schul- und Jugendtheater in Konolfingen.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet (2002 656 1):

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins sowie an den Schultheaterkurs der Gesellschaft für das Schweiz. Volkstheater, Sektion Bernbiet	Fr. 6 353.—
2. Beiträge an die Kurse für Arbeitslehrerinnen	» 425.—
3. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen (inklusive Bundesbeitrag)	» 2 048.—
4. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kursen . . .	» 1 591.80
5. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 3 300.—
6. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen und Kurse	» 2 720.—
7. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen und pädagogischen Konferenzen und Kongressen	» 1 314.—
Zusammen	Fr. 17 751.80
Abzüglich Bundesbeitrag an die Kurse unter Ziffer 3	» 745.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 17 006.80

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 140 119.45

Dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. . . . . » 8 000.—

Zusammen Fr. 148 119.45

gegenüber Fr. 97 575.30 im Vorjahr. Der Mehraufwand ist in der Hauptsache auf die durch Grossratsbeschluss vom 26. Februar 1952 verfügte Erhöhung der Beiträge zurückzuführen.

5. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge an Gemeinden ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):		
a) für Schulhäuser	Fr. 527 824.20	
b) für Kindergartengebäude . .	» 29 705.35	
c) für Turn- und Sportanlagen .	» 91 021.25	
		Fr. 648 550.80
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge (2000 939 2):		
a) für Schulhäuser und Schulmobiliar.	Fr. 418 915.25	
b) für Kindergartengebäude . .	» 14 894.30	
c) für Turn- und Sportanlagen .	» 37 334.90	
		» 471 144.45
3. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds für Turn- u. Sportanlagen sowie für Turn- u. Spielgeräte (2000 939 3)		» 210 912.40
Zusammen		Fr. 1 330 607.65

gegenüber Fr. 1 085 648.25 (Fr. 532 958.90 ordentliche und Fr. 364 377.35 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 188 312.— aus dem Turn- und Sportfonds) im Vorjahr.

6. Turnwesen. *Fortbildung der Lehrerschaft.* Folgende Kurse gelangten erfolgreich zur Durchführung:

8 Kurse für Mädchenturnen, 1 Kurs für Leichtathletik, 1 Kurs für Spiele und Spielleitung, 1 Kurs für Leiter der obligatorischen Schulend-Turnprüfungen, 1 Kurs für Leiter kantonaler Turnkurse, 5 Skikurse und 1 Eislaufkurs.

Im ganzen wurden diese Kurse von 612 Lehrerinnen und Lehrern besucht.

Turnkonferenzen. In 8 Turnkonferenzen wurden mit der Lehrerschaft der Kreise V, VII, VIII aktuelle Fragen des Turn- und Sportunterrichtes besprochen.

Schulend-Turnprüfungen. Von den 5149 pflichtigen Schülern waren 187 = 3,63 % ärztlich dispensiert und 5 = 0,10 % unentschuldigt abwesend. Von den 4957 = 96,27 % geprüften Schülern erreichten 3560 = 71,82 % die als Vergleichsmasse aufgestellten Anforderungen in allen 6 Pflichtübungen. Es bedeutet dies eine Verbesserung von 2,27 % gegenüber dem Vorjahr.

Turnstättenbau. Die Herrichtung geeigneter Turn- und Spielplätze für Schulen und Vereine wurde weiterhin erfolgreich gefördert. Die starken Subventionen machen die Gemeinden baufreudig. 5 neue Turnhallen konnten dem Betrieb übergeben werden.

Lehrerturnvereine. Die Arbeit der 18 Lehrerturnvereine wirkt sich auf den Schulturnunterricht günstig aus. In ihren Übungen werden Stoffe aus dem gesamten Gebiet des Mädchen- und Knabenturnens systematisch durchgearbeitet und die Teilnehmer in der persönlichen Turnfertigkeit gefördert.

Der Kantonalverband bemüht sich durch regelmässige Publikationen in der Fachpresse der Lehrerschaft Anregung und Hilfe zu vermitteln.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen, Skilauf und Spiele (2002 656 2) . .	Fr.	34 295.05
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- u. Sportverbandes (Satus), Konto 2002 940 5	»	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine inklusive Bundesbeitrag	»	5 000.—
4. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektorates sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	»	30 749.80
5. Auslagen für Versicherung	»	1 175.85
6. Ordentliche und ausserordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1 und 2)	»	128 356.15
Subtotal	Fr.	201 776.85
7. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds (2000 939 3):		
a) für Kurse und für Turn- und Sportveranstaltungen	»	19 188.80
b) für Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen	»	135 774.85
c) für Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	»	75 137.55
d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	»	17 911.60
e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	»	3 083.80
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine (2000 949):		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	»	35 975.90
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen	»	33 614.40
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sportanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen	»	119 639.85
d) verschiedene Beiträge	»	6 000.—
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureaumaterial, Drucksachen und dergleichen)	»	3 440.95
Rohausgaben	Fr.	651 544.55
Übertrag	Fr.	651 544.55

Übertrag			Fr. 651 544.55
Abzüglich:			
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 . . .	Fr.	13 143.05	
b) Bundesbeitrag an den Verband unter Ziffer 3.	»	2 500.—	
c) Gesamtbeiträge aus dem Turn- u. Sportfonds, gemäss Ziffer 7.	»	251 096.60	
d) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, gemäss Ziffer 8.	»	198 671.10	
			» 465 410.75
Reine Belastung des Staates			Fr. 186 133.80

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (21 Hilfsklassen und 3 Beobachtungsklassen) Fr. 4600; Biel (6 Klassen) Fr. 1200; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern/Köniz (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen, Unterseen, Utzenstorf, Worb und Tavannes (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 20 Schulorte mit 55 Klassen. Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern im Inselspital und im Jennerspital Bern sind Fr. 20 684.80 ausgerichtet worden.

Es wurden Besoldungsbeiträge und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	12 440.—
2. Bern, «Steinhölzli»	»	1 200.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 65 616 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers sowie Fr. 424 800 als Baubeitrag (2. Etappe)	»	22 392.—
4. Wabern, «Viktoria»	»	14 400.—
5. Spiez, Blindenanstalt, nebst 32 992 Franken an den Betrieb.	»	19 904.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	»	17 416.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl».	»	19 904.—
8. Walkringen, «Friederikastift». . .	»	7 460.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	»	2 488.—
10. Tschugg, «Bethesda»	»	7 460.—
11. Aeschi b. Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	9 952.—
12. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	2 488.—
13. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	2 488.—
14. Delémont, Jurassisches Erziehungsheim.	»	12 440.—
Zusammen	Fr.	152 432.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 25 650 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Sprachheilschule Münchenbuchsee, Taubstummenanstalt Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift und «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien d'éducation» Delémont, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs-, Pensions- und Baubeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 733 524.80.

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken (2002 931)	Fr. 15 699.40
2. Beitrag an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern (2000 939 2)	» 721.—
3. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	» 23 000.—
4. Beitrag an Schulfilmzentrale (2000 941 2)	» 10 000.—
5. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	» 15 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3:	
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Institutionen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schiller-Stiftung, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Akademische Vorträge, Verein für Verbreitung guter Schriften, Commission pour le choix de lectures de la Société pédagogique romande und dergleichen)	» 3 190.—
7. Literaturpreise (Fr. 6950) und Anschaffung von Werken (Fr. 2971.10) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	» 9 921.10
8. Beiträge an die Herausgabe von Werken:	
Urgeschichte der Schweiz, Band II, von Prof. Dr. Tschumi	Fr. 2 000.—
«Albert Schnyder», von Peillex und «Coghuf» von Dr. Joray	» 980.—
Aufklärungsschrift «Menschlichkeit durch Bildung», von der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache	» 1 500.—
Jeremias-Gotthelf-Briefe, Band 5	» 5 000.—
Lexikon der Pädagogik, Band 3 .	» 2 000.—
Übertrag	Fr. 89 011.50
«Nidfluh-Film», von H. Dietrich .	» 2 000.—
Simon Gfeller, Volksausgabe, Band 1	» 3 000.—
9. Beiträge für die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke .	» 2 534.45
Zusammen	Fr. 96 545.95

9. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr mit 203 Fällen in 418 Konsultationen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 227. Davon sind

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule), obligatorischer Unterricht	56
b) Schulen mit Unterricht nur in den Fortbildungsschulen	3
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule (davon 107 obligatorische Fortbildungsschulen)	134
d) Andere Kurse	10
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse) . . .	2
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	15

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 14 private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	6232
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter) . .	9859
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	448
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	921

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern und ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminar Pruntrut ab 1. April 1952) betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche Bildungsanstalten (inkl. Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 576 938.75
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse. . . .	» 31 708.55
c) Stipendien an Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut.	» 1 800.—
d) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen.	» 803.—
Zusammen	Fr. 611 250.30

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Franken 372 542, gegenüber Fr. 349 419 im Vorjahr.

11. Kindergärten. Durch die am 19. Mai 1952 durch den Grossen Rat beschlossene Abänderung des Dekretes vom 19. Mai 1947 hatten als Inhaberinnen des bernischen oder eines anderen anerkannten Diplomes 213 Kindergärtnerinnen Anspruch auf einen Beitrag an die Besoldung von 1200 Fr. (vorher 1000.— Fr.), auf Alterszulagen (vom 4. Dienstjahr an vier Zulagen von Fr. 60 (vorher Fr. 50) nach je drei Dienstjahren).

Neu war die Ausrichtung von Teuerungszulagen, die in gleicher Weise fortgesetzt werden wie für die Lehrerschaft.

Vom 18. August bis 27. September fand im Kindergärtnerinnenseminar Delsberg ein zweiter Weiterbildungskurs für undiplomierte Kindergärtnerinnen, die seit wenigstens zwei Jahren an einem bernischen Kindergarten französischer Sprache amtierten, statt. Die 12 Teilnehmerinnen, die sich mit grossem Fleiss die grundlegenden praktischen und theoretischen Kenntnisse zur Führung eines Kindergartens zu erwerben suchten, gelangten ebenfall in den Genuss der vollen staatlichen Zuwendungen. An 14 Kindergärtnerinnen, die nicht im Besitze der notwendigen Ausweise sind, wurden je Fr. 500 ausgerichtet.

Kosten für den Staat total Fr. 326 230.10 (Vorjahr Fr. 220 540.55).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1952

1.	Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 70 000.—
2.	Zuschuss an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 58 650.—
	Übertrag	Fr. 128 650.—
3.	Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 75 000.—
4.	Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» 30 000.—
5.	Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 96 857.—
6.	Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80 000.—
7.	Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 45 000.—
8.	Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 19 200.—
9.	Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliotheken, Schulwarte, Anschaffung und Herausgabe von Werken)	» 15 250.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 7 500.—
11.	Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	» 74 000.—
12.	Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30 000.—
	Zusammen	Fr. 601 457.—

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1952/53.

Im Kanton Bern bestehen 529 Schulgemeinden und 836 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	96 [2])	66	77	41	45	25	122	66	188
2klassige Schulen	249	55	248	54	249	56	497	110	607
3 » »	130	16	248	30	142	16	390	46	436
4 » »	59	12	126	28	110	20	236	48	284
5 » »	25	11	75	36	58	22	133	58	191
6 » »	15	3	54	11	36	7	90	18	108
7 » »	15	1	56	3	49	4	105	7	112
8 » »	10	—	46	—	34	—	80	—	80
9 » »	60	13	552	70	410	80	962	150	1112
Total	659	177	1482	273	1133	230	2615	503	3118

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 5 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Schüler des 1. Schuljahres:

7 398 Knaben,	wovon	6 404 deutsch und	994 französisch
7 044 Mädchen,	wovon	6 178 deutsch und	866 französisch
Total 14 442 Schüler,	wovon	12 582 deutsch und	1 860 französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

3318 Knaben,	wovon	2833 deutsch und	485 französisch
3141 Mädchen,	wovon	2670 deutsch und	471 französisch
Total 6459 Schüler,	wovon	5503 deutsch und	956 französisch

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist gemäss Primarschulgesetz vom 2. Dezember 1951 allgemein obligatorisch.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 3032 (2937 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1300 (1235) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten und 757 (795) Arbeitslehrerinnen, zusammen 2057 (2030). Die Zahl der Schülerinnen betrug 44 577 (42 889).

Erweiterte Oberschulen:

27 Schulorte. Klassen: 24 deutsch, 8 französisch, total 32.

Hilfsklassen:

23 Schulorte. 57 Klassen, 19 Lehrer, 39 Lehrerinnen *Schüler:* 756.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	25	9	34
11 » 20 »	286	103	389
21 » 30 »	998	205	1203
31 » 40 »	1148	159	1307
41 » 50 »	130	25	155
über 50 »	3	2	5
Total	2590	503	3093

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1952/53:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	12	7	19
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	19	17	36
» Weiterstudiums	12	6	18
» Berufswechsels	17	2	19
» Verheiratung	1	23	24
	61	55	116

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799
30. » 1940	2791
30. » 1941	2783
30. » 1942	2776
30. » 1943	2779
30. » 1944	2781
30. » 1945	2787
30. » 1946	2791
30. » 1947	2805
30. » 1948	2838
30. » 1949	2852
30. » 1950	2894
30. » 1951	2952
30. » 1952	3034
31. März 1953	3118[1])

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1953 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirschaftl.	Total	Im Vorjahr[2])
Kurse	195	205	188	588	446
Schüler	2092	3023	3492	8607	6118

[1]) 4 Zeichnungslehrer, 1 Lehrer an der Hilfsschule, 5 Vikare in der Stadt Bern, 1 Turnlehrer in Burgdorf und 1 Turnlehrer in Thun.

[2]) Ohne hauswirtschaftliche Fortbildungskurse.

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1940	2310	472	2782
30. » 1941	2308	468	2776
30. » 1942	2303	467	2770
30. » 1943	2307	466	2773
30. » 1944	2309	466	2775
30. » 1945	2310	467	2777
30. » 1946	2313	467	2780
30. » 1947	2333	475	2808
30. » 1948	2350	475	2825
30. » 1949	2373	476	2849
30. » 1950	2407	484	2891
30. » 1951	2455	485	2940
30. » 1952	2524	497	3021
31. März 1953	2603	503	3106

Im Berichtsjahre wurden 88 Klassen neu errichtet und 3 gingen ein.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	50 637	50 445	101 082
1910	54 683	55 212	109 895
1920	54 664	53 806	108 470
1930	47 438	46 336	93 774
1940	42 697	42 522	85 219
1941	42 595	42 040	84 635
1942	42 329	41 391	83 720
1943	41 359	40 480	81 839

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1944	40 894	39 943	80 837
1945	40 795	39 565	80 360
1946	40 064	38 924	78 988
1947	39 477	38 679	78 156
1948	39 772	38 572	78 344
1949	40 203	39 366	79 569
1950	41 128	40 434	81 526
1951	42 358	41 512	83 870
1952	43 917	42 889	86 806
1953	45 933	44 577	90 510

III. Mittelschulen

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet: Bern-Knabensekundarschule I, Bern-Knabensekundarschule II, Bern-Städt. Mädchenschule, Bern-Städt. Gymnasium, Biel-Mädchensekundarschule, Bolligen (Übergang von der Viertelsgemeinde an die Einwohnergemeinde als neuem Träger der Sekundarschule), Bümpliz, Büren, Herzogenbuchsee, Kirchberg, Kleindietwil, Langenthal, Langnau, Nidau, Oberdiessbach, Steffisburg, Utzenstorf, Worb und Wynigen.

Neu eröffnet wurde auf 1. April 1952 die Sekundarschule Zollikofen, die fünfklassig geführt wird. Ferner wurden 12 Klassen und 11 Handarbeitsklassen neu errichtet. Diese Zahlen werden sich in den nächsten Jahren noch wesentlich erhöhen. Die Entwicklung vermehrt vor allem auch die administrative Belastung des Inspektorates. Es sei beispielsweise darauf hingewiesen, dass 104 Lehrerwahlen (Neuwahlen oder Übertritte an andere Schulen) erfolgten und zirka 520 Vertretungen eingerichtet werden mussten. Die Einstellung einer Hilfskraft des Inspektorates auf 1. Januar 1952 war dringend notwendig und hat sich bewährt.

In vier vom Inspektorat veranstalteten Fachkonferenzen stimmten die Deutschlehrer der von der Lehrmittelkommission vorgeschlagenen Herausgabe eines Gedichtbuches für Sekundarschulen und Progymnasien einhellig zu.

Gemeinsam mit dem Turninspektorat wurde ein fünftägiger Skikurs in Grindelwald organisiert.

Im Berner Stadttheater konnten je zwei Aufführungen des «Wilhelm Tell» und des «Nathan» für Landsekundarschulen durchgeführt werden.

Die Durchleuchtung der Sekundarlehrerschaft und des Abwartspersonals wurde auf Ende des Schuljahres 1952/53 abgeschlossen. In einem Falle musste der Erziehungsdirektion die Entfernung des Abwartes wegen Tb beantragt werden.

Der sehr grosse Bedarf an Sekundar- und an Primarlehrkräften führt dazu, dass der grössere Teil der jungen Sekundarlehrer nicht mehr vom Seminar, sondern vom Gymnasium her kommt. Es ist dies eine Umkehrung des früher als normal und wünschbar betrachteten Zustandes, wonach etwa zwei Drittel der Sekundarlehrer sich aus ehemaligen Primarlehrern rekrutierten. Immerhin kann in jüngster Zeit erfreulicherweise ein vermehrtes Interesse der jungen Primarlehrer für das Sekundarlehrerstudium festgestellt werden.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinde erneuerten die sechsjährige Garantie der Sekundarschulen von Corgémont, Noirmont, Reconvilier und Tavannes. Die Gemeinden Malleray, Bévilard, Sorvilier, Court und Champoz gründeten einen Verband zum Unterhalt der gemeinsamen Sekundarschule in Malleray.

An der Sekundarschule Bassecourt wurde eine 3., an derjenigen von Moutier eine 7. Klasse eröffnet. An der Sekundarschule Tramelan wird die Stelle eines sechsten Lehrers notwendig werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch der Unterricht in italienischer Sprache eingeführt werden. Neue Arbeitsschulklassen wurden eröffnet an der Mädchensekundarschule Biel und der Sekundarschule Moutier.

2. Kantonsschule Pruntrut

Als Nachfolger des verstorbenen Architekten Louis Bueche, St-Imier, wählte der Regierungsrat den Gerichtspräsidenten von Courtelary, Henri Béguelin, als Vertreter des St. Immertals in die Kommission. Der Gemeinderat von Pruntrut bezeichnete Dr. David Stucki, Arzt, als Nachfolger von Robert Dietlin, Geometer, der aus Altersrücksichten als Mitglied der Kommission zurücktrat.

Der Lehrkörper der Kantonsschule wurde für eine neue sechsjährige Periode wiedergewählt. Pfarrer J. Aubry und Gymnasiallehrer Claude Werner mussten sich während längerer Zeit infolge Erkrankung vertreten lassen.

Im Rahmen des Austausches von Lehrkräften zwischen Grossbritannien und der Schweiz wurde neuerdings ein britischer Lehrer für 12 Wochenstunden englische Konversation an die Kantonsschule verpflichtet.

Mehrere geographische Exkursionen wurden mit den Schülern in der Umgebung durchgeführt. Die jährlichen Schulreisen führten die untern und mittleren Klassen in verschiedene Gegenden unseres Landes. Die obern Gymnasialklassen reisten nach Österreich und nach Paris.

Eine Neuerung stellt das obligatorische Praktikum der 1. Handelsschulklasse dar; es dauerte drei Wochen, von denen zwei in die Sommerferien fielen. Abgesehen von der Förderung der beruflichen Ausbildung wird es den Diplomanden bei der Stellenbewerbung zugute kommen.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. *Patentprüfungen:*

	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen	19	19
		Bestanden
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	8	8
3. Vorprüfungen im Nebenfach . .	1	1
4. Ergänzungsprüfung	2	2

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1952/53

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	10	2	12
	Maturitätstypus B												22	15	37
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												28	1	29
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	27	8	35
	Total Maturitätsabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	87	26	113
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	1	13
	Total Oberabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	99	27	126
	Progymnasium [2])	7	8	—	8	—	—	—	2	—	—	10	162	10	172
	Total	15	22	—	22	—	—	—	2	—	—	24	261	37	298
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	59	12	71
	Maturitätstypus B	10	18	—	18	5	2	7	2	—	—	27	171	57	228
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	15	—	15	4	—	4	—	—	—	19	163	3	166
	Handelsmaturität	5	10	1	11	5	—	5	—	—	—	16	89	8	97
	Total Maturitätsabteilungen	27	48	1	49	14	2	16	2	—	—	67	482	80	562
	Handelsdiplomabteilung	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	60	1	61
	Total Obergymnasium	30	49	1	50	14	2	16	2	—	—	68	542	81	623
	Progymnasium [2])	30	26	—	26	3	1	4	—	—	—	30	642	126	768
	Total	60	75	1	76	17	3	20	2	—	—	98	1184	207	1391
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	4	—	4
	Maturitätstypus B												32	16	48
	Maturitätstypus C												24	1	25
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	60	17	77
	Progymnasium [2])	10	8	—	8	—	—	—	—	1	—	9	190	16	206
	Total	14	22	—	22	—	—	—	1	1	—	24	250	33	283

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	2	—	2	—	1	—	17	12	0	12
	Maturitätstypus B												45	20	65
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												28	0	28
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	2	—	2	—	1	—	17	85	20	105
	Progymnasium [2])	22	24	—	24	—	—	—	—	—	—	24	460	35	495
	Total	26	38	—	38	2	—	2	—	1	—	41	545	55	600
5	**Bern, Mädchenschule**														
	Seminarabteilung	8	8	10	18	3	5	8	2	3	2	33	—	131	131
	Fortbildungsabteilung	4											—	78	78
	Kindergartenseminarabteilung	1											—	22	22
	Total	13	8	10	18	3	5	8	2	3	2	33	—	231	231
	Handelsabteilung	10	10	6	16	3	1	4	—	—	—	20	—	248	248
	Total Oberabteilungen	23	18	16	34	6	6	12	2	3	2	53	—	479	479
	Sekundarabteilung Monbijou	25	6	24	30	—	6	6	—	7	3	46	—	648	648
	Sekundarabteilung Laubegg	20	7	20	27	—	3	3	—	3	2	35	—	578	578
	Total	68	31	60	91	6	15	21	2	13	7	134	—	1705	1705
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule deutsche Abteilung	10	5	7	12	—	—	—	—	5	2	19	—	242	242
	Sekundarschule section française	9	3	7	10	—	—	—	—	2	2	14	—	186	186
	Total	19	8	14	22	—	—	—	—	7	4	33	—	428	428
7	**Biel, Handelsschule**	3	7	—	7	1	—	1	—	—	—	8	29	42	71
8	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	7	3	10	2	—	2	—	1	1	14	93	94	187
	Handelsabteilung	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	10	14	24
	Total	13	11	3	14	2	—	2	—	1	1	18	103	108	211

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Vier Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1953													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	570	515	94	609	29	14	43	18	178	99	947	6213	7909	14 122
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	89	89	1	90	8	1	9	2	2	1	104	1915	244	2 159
Total Sekundarschulen	659	604	95	699	37	15	52	20	180	100	1051	8128	8153	16 281
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	8	10	18	3	5	8	2	3	2	33	—	131	131
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4											—	78	78
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1											—	22	22
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	22	6	28	4	1	5	—	—	—	33	111	306	417
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	9	15	1	16	5	—	5	—	—	—	21	116	16	132
Literarabteilungen Typus A	7	18	—	18	1	—	1	—	—	—	19	85	14	99
Literarabteilungen Typus B	16	31	—	31	6	2	8	4	—	—	43	270	108	378
Realabteilungen Typus C	11	26	—	26	4	—	4	—	—	—	30	243	5	248
Total Oberabteilungen und Gymnasien	75	120	17	137	23	8	31	6	3	2	179	825	680	1 505
Total Mittelschulen	734	724	112	836	60	23	83	26	183	102	1230	8953	8833	17 786

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen[3])	Zahl der Schulorte		Lehrer[1])		Lehrerinnen[2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	1	—	1	—	—	—	10	—	20	—	30
Mit zwei Klassen .	13	4	26	8	—	—	255	97	300	119	771
Mit drei Klassen .	23	4	68	12	1	—	759	147	825	156	1 887
Mit vier Klassen .	12	—	47	—	1	—	560	—	563	—	1 123
Mit fünf und mehr Klassen	50	11	384	58	75	18	5 607	693	5 302	868	12 470
Total	99	19	526	78	77	18	7 191	937	7 010	1 143	16 281

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 29, französisch 8, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 15.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 14, französisch 1, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 95, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 159, französisch 21.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.
Das französischsprachige Progymnasium Biel ist mit dem deutschsprachigen Progymnasium gesamthaft angegeben.

II. *Praktisch-didaktische Kurse:*

Im Sommersemester 1952
in den Fächern Französisch und Englisch.

Im Wintersemester 1952/53
in den Fächern Englisch und Latein.

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

a) vom 15.–22. April 1952:

	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	4
» » Lehrerinnen	2
Prüfungsausweise, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—
» Lehrerinnen.	1
Fachpatente, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Fachzeugnisse, Herren.	—
» Damen	—
Studienausweise, Herren	—

b) vom 15.–21. Oktober 1952:

Vollständige Patente, Lehrer	30
» » Lehrerinnen	7
Prüfungsausweise, Lehrer	1
» Lehrerinnen	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Fachpatente, Lehrer.	1
» Lehrerinnen	1
Fachzeugnisse, Herren	—
» Damen	—
Studienausweise, Damen	—

2. In *Pruntrut:*

a) vom 5.–8. Mai 1952:

Vollständige Patente.	2
Theoretische Prüfung	5
Turnprüfung	1

b) vom 22.–25. September 1952:

Vollständige Patente.	5
Theoretische Prüfung	1
Turnprüfungen	5
Fachpatent	1

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 6., 15., 16. und 22. bis 25. September 1952 Schüler der Literarschule des Städtischen Gymnasiums	64	64
2. In Burgdorf, vom 30. August, 1., 2., 3. und 11., 12. September Schüler des Gymnasiums	10	10
3. In Biel, vom 1., 2., 3. und 15., 16. September Schüler des Gymnasiums	20	20

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
4. In Pruntrut, vom 23., 24., 25., 26. Juni und 4., 5. Juli Schüler der Kantonsschule	8	8
5. In Bern, vom 29., 30. August, 2., 3. September und 1., 8., 9. September Schüler des Freien Gymnasiums	18	18
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 3. bis 6. und 10. bis 12. März 1952	4	2

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 8., 9., 10. und 18., 19., 20. September Schüler der Realschule des Städtischen Gymnasiums	43	42
2. In Burgdorf, vom 30. August, 1., 2., 3. und 11., 12. September Schüler des Gymnasiums	7	7
3. In Biel, vom 1., 2., 3. und 15., 16. September Schüler des Gymnasiums	3	3
4. In Pruntrut, vom 23., 24., 25., 26. Juni und 4., 5. Juli Schüler der Kantonsschule	6	6
5. In Bern, vom 29., 30. August, 2., 3. und 1., 8., 9. September Schüler des Freien Gymnasiums	4	4
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 3. bis 6. und 10. bis 12. März	2	1

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 8., 9., 11., 12. und 17., 18. September Schüler der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums	28	28
2. In Pruntrut, vom 23., 24., 25., 26., 27. Juni und 4., 5. Juli Schüler der Kantonsschule	8	8
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 3. bis 6. und 10. bis 12. März, sowie vom 27. bis 30. August und 3. bis 5. September	9	7

4. Lehrmittelkommissionen

Die Lehrmittelkommission für die deutschsprachigen bernischen Sekundarschulen und einige ihr unterstellte Subkommissionen befassten sich in 7 Sitzungen mit folgenden Geschäften:

1. Biologiebuch, Band 1, 3. Auflage;
2. Englert-Faye, Us dr Gschichtetrucke;
3. Lebendiges Wissen, Heft 10;
4. Francis Berset, Conjugaisons et Concordances;
5. Physikbuch Kleinert, 6. Auflage;
6. Französischbuch, Band 1;
7. Atlas für Primar- und Sekundarschulen;
8. Gedichtband;
9. Geographie des Kantons Bern von Dr. W. Kaeser;
10. Verordnung für die Hausaufgaben;
11. Propädeutischer Band zu einem schweizerischen Geographiewerk;
12. Filmpropaganda der Kanadischen Gesandtschaft;
13. Fischer, Biologische Skizzenblätter;
14. Bénédict, Verkehrsteste;
15. René Gardi, Subventionsgesuch;
16. Lehrplanentschädigung an den frühern Kommissionspräsidenten;
17. Dekret über den Staatlichen Lehrmittelverlag;
18. Moser, Planimetrie für Sekundar- und Bezirksschulen;
19. Geschichtsbücher Burkhard und Jaggi.

Die Kommission brachte heraus Nr. 1, empfahl im Amtlichen Schulblatt die Nrn. 2–4, förderte die Arbeiten an den Nrn. 5–10, lehnte ab die Nrn. 11–15, empfahl der Erziehungsdirektion Nr. 16, nahm Kenntnis von den Nrn. 17, 18 und beriet Nr. 19.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen behandelte die folgenden Geschäfte:

1. Fakultative Einführung des Lehrmittels
   M. Ozouf & Ph. Pinchemel: Nouveau cours de géographie.
   Klasse 6: Géographie physique
   Klasse 5: Les continents.
2. Sie prüfte:
   F. Berset: conjugaisons et Concordances.
3. Sie erteilte den Auftrag zur Erstellung eines Lehrmittels für den staatsbürgerlichen Unterricht in den Sekundar- und den Fortbildungsschulen.
4. Eine Subkommission bereitete vor die Herausgabe eines Lehrmittels für den Geometrieunterricht, eine zweite Subkommission diejenige einer englischen Grammatik.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1951 zahlte der Staat an die Besoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 19 568 nicht inbegriffen)	Fr. 396 062.90
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsschulen von Fr. 148 303)	» 1 670 134.55
c) Progymnasien und Sekundarschulen	» 4 357 022.15
Zusammen	Fr. 6 423 219.60
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet	» 64 483.—
Reine Staatsbeiträge	Fr. 6 358 736.60

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen, wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Die-

ser Beitrag wurde für das Berichtsjahr an 62 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 16 826.50 (Vorjahr Fr. 13 876.50 für 53 Schulen). Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten einen Beitrag von je Fr. 600 für 17 bzw. 20 Schüler aus bernischen Gemeinden.

Für 27 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden, gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949, Schulgeldbeiträge im Gesamtbetrage von Fr. 3938 (2001 940 2) ausgerichtet.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Die Demission des Hauptlehrers für Chemie und Mathematik, des Hilfslehrers für Physik, des Lehrers für Geographie, der zugleich provisorisch für den verstorbenen Vorsteher in Hofwil amtierte, sowie die Notwendigkeit, den Biologielehrer definitiv zu ersetzen, führten zu einer Reihe von Vorschlägen für Neuwahlen am Lehrerseminar Hofwil-Bern. Damit verbunden war die sich aus der Reglementsänderung ergebende Reorganisation der Seminarleitung, derzufolge der Direktor nach Hofwil übersiedelte, wo ihm an Stelle des bisherigen Vorstehers des Unterseminars ein Konviktführer mit 12 Stunden Unterricht zur Seite gestellt wurde. Bei diesen Neuwahlen war die Kommission bestrebt, die grosse Zahl von Hilfslehrerstellen zu Stellen von Hauptlehrern zusammenzulegen. So konnte der Unterricht in Physik, Chemie und einigen Mathematikstunden einem Hauptlehrer zugewiesen werden; ferner ergab es sich bei der Wahl des Konviktführers, dass ein weiterer Hilfslehrer eingespart werden konnte. Dem Lehrer für Biologie wurde der ergänzende Unterricht in Gartenbau zugewiesen. Aber bei der grossen Zahl von Fächern, die an den Seminarien zu unterrichten sind, und bei der relativen Kleinheit der drei örtlich getrennten Anstalten (Hofwil, Bern und Thun) kann das zweifellos erstrebenswerte Ziel, aus Stellen von Hilfslehrern Hauptlehrerstellen zu schaffen, nie voll verwirklicht werden.

Für beide Seminare wurden die Aufnahmebedingungen diskutiert (z. B. Turnen als Prüfungsfach in Thun), aber auch die Forderungen bei der Patentierung (Turnen und Handarbeiten). Wie verständlich die Begehren der Fachvertreter immer sind, dass ihren Disziplinen bei der Aufnahme und bei der Patentierung ein möglichst entscheidendes Gewicht zuerkannt wird, so war die Kommission bestrebt, eine immer drohende Aufblähung der Examen im Interesse einer ruhigen Schulführung zu vermeiden.

Die Vorarbeiten für die dringlich nötige Raumbeschaffung und den Bau einer neuen Turnhalle in Hofwil wurden an die Hand genommen.

Neben der Stellungnahme zu kleinern Geschäften (Beurlaubung von Seminarlehrern, Pflichtstundenzahl, Eingabe des Musikerverbandes usw.) wurden von den Kommissionsmitgliedern Schulbesuche gemacht, die den guten unterrichtlichen Zustand an den Seminarien erwiesen.

Lehrerseminar Hofwil-Bern

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 82 Kandidaten, von denen 48 als 117. Promotion aufgenommen wurden. Nach Ablauf der Probezeit musste einer von den Aufgenommenen wegen ungenügender Leistungen wieder entlassen werden.

Im Berichtsjahr wurde ein Hospitant aufgenommen und ein bisheriger Hospitant trat als ordentlicher Schüler in die 114. Promotion.

Die Patentprüfung bestanden 45 Schüler der austretenden Promotion, während sich vier einer Nachprüfung zu unterziehen hatten.

Am 1. April trat das durch Regierungsratsbeschluss abgeänderte Seminarreglement in Kraft. Die dadurch notwendig gewordenen Umstellungen und Neuwahlen sind erfolgt und es beginnt sich abzuzeichnen, dass sich die neue Ordnung bewähren wird.

Am 31. Dezember bestand die Lehrerschaft des Seminars aus 19 Hauptlehrern und 9 Hilfslehrern, die der Übungsschule aus 10 Übungslehrern. Die 8 Seminarklassen wiesen folgende Bestände auf: I*a* 24, I*b* 24, II*a* 24, II*b* 25, III*a* 24, III*b* 23 und 1 Hospitant, IV*a* 23, IV*b* 24.

Lehrerinnenseminar Thun

Im Lehrkörper (10 Hauptlehrer und 22 Hilfslehrkräfte) ergab sich während des Berichtsjahres keine Veränderung. Hingegen wurden wegen mehrmonatiger Krankheit zweier Hauptlehrer und des Studienurlaubs eines Hilfslehrers überdurchschnittlich viel Stellvertretungen notwendig. Sie wurden versehen durch Fräulein Schaetti aus Münsingen und die Herren Weilenmann aus Langenthal, Senn aus Uttigen, Fuhrer und Loosli aus Bern.

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 84 Kandidatinnen, von denen 39 in die neue Doppelklasse aufgenommen werden konnten.

Sämtliche 35 Schülerinnen des obersten Jahrganges konnten patentiert werden; dazu kam eine Absolventin der Klasse 1947-1951, welche ihr Bewährungsjahr als Anstaltslehrerin bestanden hatte. Von den Patentierten meldeten sich wieder einige für Stellen in Erziehungsheimen; die andern waren z. T. schon vor dem Austritt gewählt oder übernahmen, bis auf 5, sofort Vertretungen und bald feste Stellen an bernischen Primarschulen. 4 weitere kehrten nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt zurück und stellten sich der Schule zur Verfügung; eine junge Lehrerin übernahm eine Privatstelle im Orient.

Von den 39 Schülerinnen des Unterkurses bestand eine die Vorprüfung nicht und hätte die II. Klasse wiederholen müssen; sie zog den Austritt aus dem Seminar vor.

Unterricht und besondere Veranstaltungen hielten sich im üblichen Rahmen; der Zeichenlehrer stellte sich zusätzlich und freiwillig den besonders interessierten und begabten Schülerinnen für einen fakultativen Zeichnungsnachmittag pro Woche zur Verfügung.

Französische Seminarkommission

Die Kommission versammelte sich im Laufe des Berichtsjahres zehnmal, das Büro viermal. Sie besuchte die Klassen der beiden Bildungsanstalten zweimal und arbeitete mit bei den Aufnahmeprüfungen und den Patentierungen. Sie stellte dabei fest, dass in Delsberg und Pruntrut ernsthaft und aufgeschlossen gearbeitet wird.

In Pruntrut musste ein Schüler wegen ungenügender Leistungen, in Delsberg eine Schülerin infolge ihres Verhaltens, entlassen werden.

Im Lehrkörper ist eine einzige Änderung zu verzeichnen. Armand Droz, Lehrer für Mathematik, Geographie und Gesang in Delsberg, trat wegen Erreichung der Altersgrenze zurück. Es sei ihm auch an dieser Stelle der Dank der Behörden ausgesprochen. An seine Stelle wurde gewählt A. Terrier, Gymnasiallehrer und Direktor der Mädchensekundarschule in Delsberg.

Die Kommission war vertreten bei den Schlussprüfungen des Fortbildungskurses für nicht diplomierte Kindergärtnerinnen, der vom Lehrerinnenseminar Delsberg durchgeführt wurde.

In einer gemeinsamen Sitzung mit der Kommission der Kantonsschule wurden verschiedene Fragen, welche Kantonsschule und Seminar Pruntrut betreffen, besprochen. Überdies hat die Kommission die Revision des Organisationsreglementes für die Seminarien des Jura in Angriff genommen.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahl im Frühjahr 1952: I. Klasse 12, II. Klasse 10, III. Klasse 11, IV. Klasse 16.

Gesundheitszustand und Betragen der Schüler waren gut. Mehrere Veranstaltungen, Vorträge und Exkursionen ergänzten den Unterricht. Die Schulreisen führten die Seminaristen nach Murten, Freiburg, Greyerz, Yverdon und La Chaux-de-Fonds (4. und 3. Klassen) in die Tessiner Alpen (2. Klasse) und nach Venedig (oberste Klasse).

Das Seminar war massgeblich beteiligt an der Ausarbeitung des Berichtes zum 26. jurassischen pädagogischen Kongress, ebenso an der mit dem Kongress verbundenen Ausstellung.

Der Beschluss des Regierungsrates vom 9. November 1952, der die Patentprüfungskommission ermächtigt, die Schlussprüfungen in zwei Teilen durchzuführen, erlaubt nun die Trennung der Ausbildung in einen allgemeinen und einen speziell beruflichen Teil.

Die hygienischen Einrichtungen der Wohnung für das weibliche Personal wurden vervollständigt, die Heizung in den Werkstätten verbessert und die Fenster dieser Räumlichkeiten ausgewechselt. Ferner wurde das Mobiliar der Klassen erneuert und die Einrichtung der Schülerzimmer verbessert.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahl: I. Klasse 16, II. Klasse 12, III. Klasse 12, IV. Klasse 14.

Im Lehrkörper sind zwei Änderungen zu verzeichnen: Dr. G. Terrier wurde zum Nachfolger von Seminarlehrer A. Droz als Lehrer für Mathematik gewählt. Pfarrer Ch. Biber ersetzte Pfarrer P. Etienne.

Die I. Klasse unternahm ihre Schulreise in die Provence, die untern Klassen fuhren ins Berner Oberland.

Wissenschaftliche Exkursionen wurden durchgeführt nach Basel, St. Ursanne und Pruntrut.

Das Lehrerinnenseminar Marzili der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	Ia/Ib	34 Schülerinnen,	15 aus der Stadt,	19 aus andern Gemeinden des Kantons
»	IIa/IIb	28 »	13 » » »	15 » » » » »
»	IIIa/IIIb.	36 »	19 » » »	17 » » » » »
»	IVa/IVb	32 »	15 » » »	17 » » » » »
	Total	130 Schülerinnen,	62 aus der Stadt,	68 aus andern Gemeinden des Kantons

Der ausserordentliche Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen ging im Herbst des Berichtsjahres zu Ende. Alle Schülerinnen (21) konnten patentiert werden.

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

I. *Im deutschen Kantonsteil: Seminar Thun.*

Da die Ausbildung 1½ Jahre dauert, wurde der Kurs 1951/52 im Herbst patentiert. Sämtliche 20 Absolventinnen waren erfolgreich; dazu kamen zwei auswärtige Kandidatinnen, welchen das bernische Arbeitslehrerinnenpatent ebenfalls ausgehändigt werden konnte. — Die Stellenaussichten waren für diesen Jahrgang nicht besonders günstig; ein Teil der Patentierten fand zwar Anstellung an einzelne Klassen oder Stellvertretungen, nur sehr wenige aber sind seither zu Vollbeschäftigung gelangt.

Für den neuen Kurs 1952/54 meldeten sich 52 Kandidatinnen, von denen wieder 20 berücksichtigt werden konnten. — Unterrichtsplan und Lehrkörper erfuhren keine Veränderung.

II. Im Jura.

12 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg eine Schülerin des Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut und 5 Schülerinnen des Arbeitslehrerinnenkurses bestanden mit Erfolg die Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Die Seminarkommission behandelte in 4 Sitzungen folgende Geschäfte:

a) Provisorium

Da der Bezug des Schulhauses Lorrainestrasse 84 erst einen Monat nach Beginn des neuen Schuljahres möglich war, die Schulzimmer in den Länggaßschulhäusern jedoch nicht mehr zur Verfügung standen, musste für andere Unterkunft gesorgt werden. Sie fand sich im Sing- und Physikzimmer des Spitalackerschulhauses. Am 15. Mai wurde das Lorraine-Schulhaus bezogen. Für die Möblierung hatte der Regierungsrat Fr. 13 000 bewilligt.

b) Schulbus

Da die Seminaristinnen nebst ihrer täglich achtstün-

digen Unterrichtszeit mit der Besorgung des Internatshaushaltes beschäftigt sind, musste eine zeit- und kraftsparende Lösung zur Überwindung der Distanz Länggaßstrasse—Lorrainestrasse gefunden werden. Am 2.Mai bewilligte der Regierungsrat den Kredit für die Errichtung einer Autobuslinie durch die städtischen Verkehrsbetriebe. Am 19. Mai nahm sie ihren Betrieb auf.

c) Neubau

Nach intensiver Planung für die Vorlage des Seminarneubaues konnte diese am 15. Mai dem Grossen Rate vorgelegt werden. Sie wurde mit grossem Mehr angenommen.

Zur Vorbereitung der Volksabstimmung veranstaltete die Kantonale Erziehungsdirektion Ende Oktober eine Zusammenkunft von Vertretern der Presse sowie sämtlicher politischer Parteien und gemeinnütziger Verbände. Herr Regierungsrat Dr. Moine und Fräulein Tschiffeli, Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft, orientierten über die Verhältnisse am Seminar und über den geplanten Neubau. Vorsteherin, Lehrerinnen und Schülerinnen belieferten die Presse mit Artikeln. Am 23. November wurde der Neubau mit 73 069 Ja gegen 41 756 Nein vom Bernervolk bewilligt.

d) Seminarreglemente

Sie wurden in einer von der Seminarkommission bestellten Sonderkommission durchberaten und stehen vor dem Abschluss.

e) Neuwahlen

Kommission:

An die schon seit einiger Zeit vakante Stelle wählte der Regierungsrat am 1. April Frau *Margrit Feldmann*, Bern.

Lehrerschaft:

Auf Beginn des Schuljahres wurden gewählt: Fräulein *Vroni Kappeler*, von Frauenfeld, Lehrerin für Kochen und Methodik, an Stelle der wegen Verheiratung zurückgetretenen Frau Margrit Richard-Lerch;

Fräulein Dr. med. *Elsa Walther*, Bern, als Lehrerin für Gesundheitslehre und pflegerische Kurse, an Stelle der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Frau Dr. E. Studer;

Hans Hiltpold, Handelslehrer, Bern, als Lehrer für hauswirtschaftliche Geschäftskunde, an Stelle des zum Rektor des Handelsgymnasiums gewählten E. Gerhardt.

f) Prüfungen

1. Aufnahmeprüfungen: Anmeldungen 40, Aufnahmen 14 (Bildungskurs 1952–56: 1; 1953–57: 9; 1954–58: 2; 1955–59: 2).
2. Abschluss A (Handarbeitspatent) des Bildungskurses 1950–54: 18 Kandidatinnen.
3. Abschluss B des Bildungskurses 1949–53: 19 Kandidatinnen.
4. Abschluss C des Bildungskurses 1949–53: 19 Kandidatinnen.
5. Abschluss D des Bildungskurses 1948–52: 14 Kandidatinnen.

g) Schulreisen

Die Klassen IV, III und II bezogen für eine Woche das evangelische Jugendheim in Moscia bei Ascona. Von hier aus führten Exkursionen zu Fuss, per Autocar und Schiff in die nähere und weitere Umgebung von Locarno und Lugano. Ein ausgewähltes Programm machte die Schülerinnen vertraut mit den Kunstschätzen des Tessins.

Die Klasse I erwählte sich Florenz und Genua als Aufenthaltszentren.

* * *

Schülerinnenbestand auf Ende des Jahres	70
Zahl der hauptamtlich angestellten Lehrerinnen inklusive Vorsteherin	6
Hilfslehrer	12
Kursleiter	6

* * *

Am 19. Mai beschloss der Grosse Rat die Einführung der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule. Bei dieser Gelegenheit gab die Kantonale Erziehungsdirektion einen neuen Lehrplan heraus. Er steht ganz im Zeichen der Anpassung an die neuen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, wie sie von der «industriellen Revolution» geschaffen wurden und von der die Frau in ganz besonderem Masse in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Das kantonale Haushaltungslehrerinnen-Seminar Pruntrut wurde am 1. April 1952 eröffnet.

Durch Vereinbarung zwischen dem Staate Bern und der Gemeinde Pruntrut wurde die frühere höhere Abteilung der Mädchensekundarschule Pruntrut in den Rang einer kantonalen Schule erhoben und der Betrieb durch staatliche Organe übernommen.

Die *Kommission*, die die verschiedenen jurassischen Landesteile vertritt, setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident:	G. Joset, Schulinspektor, Courtételle,
Vize-Präsident:	J. Meyer, Direktor, Pruntrut,
Sekretär:	R. Cattin, Grossrat, Les Breuleux,
Mitglieder:	Frau Spieler-Gerster, Laufen,
	Frau Houmard-Klotz, Malleray,
	J.Casagrande, Grossrat, Biel,
	H. Geiser, Grossrat, Cortébert,
	P. Fleury, Landwirt, Pruntrut,
	A. Lang, Industrieller, Pruntrut.

Lehrkörper: Als Direktor des Seminars wurde der bisherige Leiter F. Feignoux, bestätigt; der Lehrkörper blieb unverändert. Er umfasst 3 Hauptlehrer und -Lehrerinnen, 6 Hilfslehrer und eine Übungslehrerin.

An Stelle des demissionierenden J. P. Pellaton wurden gewählt: G. Adatte, Lehrer und M. Grelier, Lehrerin.

Nach Ankauf des Grundstückes an der rue Thurmann Nr. 16 durch den Grossen Rat sind die Schülerinnen der zwei untern Klassen in der «Villa Blanche» untergebracht. Die Schülerinnen der Oberklassen wohnen extern. Ausserdem benützt das Seminar die Unterrichtsräume der Schule «Juventuti».

Die Einweihung des Seminars fand am 27. und 28. September 1952 statt. Anlässlich der offiziellen Einweihungsfeier im Stadthaus Pruntrut überreichte der

Pruntruter Stadtpräsident dem bernischen Erziehungsdirektor die Schlüssel zum neuen staatlichen Seminar.

Tätigkeit: Die Seminarkommission beschäftigte sich in 5 Sitzungen mit der Organisation der Schule und den betreffenden Reglementen (Kommission, Direktion, Diplom, Internatsordnung, Stundenplan und Unterrichtsprogramm).

Der Schulbetrieb wickelte sich in normaler Weise ab.

Die Kommission, die die Klassen besuchte und an den Prüfungen teilnahm, stellte fest, dass die Schule sich bemüht, den modernen Erziehungsgrundsätzen und neuen Methoden Rechnung zu tragen.

Die Schulreise führte die Schülerinnen der 1. Klasse auf das Jungfraujoch, die der zweiten Klasse in die Walliseralpen. Beide Klassen nahmen an einem 8tägigen Skikurs in Wengen teil. Zahlreiche Besuche in Museen, Fabriken und Ateliers wurden durchgeführt.

Klassenbestand: 1. Klasse 11, 2. Klasse 10 Schülerinnen.

Prüfungen:

A. *Aufnahmeprüfung.* Von den 23 angemeldeten Kandidatinnen bestanden 11 die Aufnahmeprüfung ins Seminar; sie wurden nach einer dreimonatigen Probezeit definitiv aufgenommen.

B. Die *Patentprüfungen* für Arbeitslehrerinnen fanden am 18. und 19. Dezember 1952, diejenigen für Haushaltungslehrerinnen am 18. und 19. März 1953 statt.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

10 Schülerinnen des kantonalen Haushaltungslehrerinnen-Seminars Pruntrut haben die Schlussprüfung mit Erfolg bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

I. *Im deutschen Kantonsteil:*

Im Jahre 1952 fanden weder Aufnahmen noch Diplomprüfungen statt.

II. *Im Jura:*

Zum zweiten und letzten Mal wurde ein Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen durchgeführt, der von 11 Teilnehmerinnen besucht war.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Jahre 1952 wurden für 387 200 Franken Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen 12 246 auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neue Lehrmittel: Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 5; Resultatheft dazu; Rechenheft für Primarschulen drittes Schuljahr, französisch; Rechenheft für Sekundarschulen achtes Schuljahr, französisch.

Unveränderte Neuauflagen: Gesangbuch Mittelstufe; Lehrerausgabe zum Rechenheft IX für Primarschulen; Sprachschule für Primarschulen, Oberstufe; Rodel für Arbeitsschulen; Zeugnisbüchlein für Primarschulen, französisch.

Angekauft wurden: Volksschulatlas; Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht; Buchhaltungslehrmittel; Verkehrshefte; Sprach- und Geographielehrmittel, französisch.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1952 beträgt 1 008 346 Franken.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Gesundes Volk. Zu Beginn des Jahres zeigte die Schulwarte die von verschiedenen gemeinnützigen Institutionen und Vereinen aufgebaute Wanderausstellung «Gesundes Volk». Dem Eröffnungsvortrag von Regierungsrat G. Möckli folgten während der Dauer der Ausstellung verschiedene Vorträge zum Thema der Ausstellung.

Rekrutenprüfungen und Vaterlandskunde. Die Experten für die pädagogischen Rekrutenprüfungen einiger ostschweizerischer Kantone haben es unternommen, der Lehrerschaft, den Schulbehörden und einer weitern Öffentlichkeit in einer Bilder- und Tabellenschau zu zeigen, wie heute die Rekruten geprüft, ihre Leistungen taxiert und verwertet werden, und wie die Prüfungen den Unterricht in Vaterlandskunde und Sprache in den obern Klassen der Primar- und Sekundarschule in gutem Sinne beeinflussen können.

Buch — Bild — Musik. Im Frühling zeigte der Bildungskreis der PTT-Verwaltung Möglichkeiten zur Gestaltung des Heims. Maler, Graphiker, Schriftsteller und Buchhändler berichteten über ihre Tätigkeit. Musiker führten ihre Instrumente vor und in zwangloser Folge zeigten Berner Musiker, wie sie mit ihren Schülern im häuslichen Kreis musizieren. Den äussern Rahmen bildeten einfache und gediegene Zimmereinrichtungen eines wohnlichen Heims.

Farbige Reproduktionen der Malerei vor 1860. Ende Mai folgte eine Wanderausstellung der Unesco von farbigen Reproduktionen klassischer Gemälde vor 1860. Die Ausstellung verfolgt im Rahmen der kulturellen Bestrebungen der Unesco die Tendenz, weitern Volksschichten guten Wandschmuck zu vermitteln. An der gutbesuchten Eröffnung sprach der Ordinarius für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Hahnloser, über «Die Farbenreproduktion als soziales Problem».

Kartographie in der Schweiz. Im Juni eröffnete die weltbekannte bernische kartographische Anstalt Kümmerly & Frey zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens eine Schau über die Entwicklung und den heutigen Stand der Kartographie in der Schweiz. An der Eröffnung unterstrich Erziehungsdirektor Dr. V. Moine die Bedeutung dieses kartographischen Institutes, das seit Jahrzehnten unsere geographischen Schüler- und Wandkarten herstellt.

Der Aufsatz. Die für die Schularbeit bedeutsamste Veranstaltung war eine Ausstellung über den Aufsatz. Sie zeigte die Entwicklung des sprachlichen Ausdruckes auf den verschiedenen Schulstufen, Unterrichtsbeispiele zu methodischen Fragen wie Vorbereitung, Themenwahl, Verbindung mit dem übrigen Unterricht, Auf-

setzen, Reinschrift und Korrektur. Die Pflege einer lebendigen, treffenden und persönlichen Darstellungsweise. Möglichkeiten zur Gestaltung des Aufsatzes durch Schrift und Zeichnung.

Das gute Jugendbuch. Am 29. November wurde die Jugendbuchausstellung eröffnet. Sie wird alljährlich in Verbindung mit der Städtischen Schuldirektion, dem Lehrerverein Bern-Stadt und dem Berner Buchhändlerverein durchgeführt. Zur Eröffnung erzählte der Jugend- und Reiseschriftsteller René Gardi in einem Lichtbildervortrag «vom glückhaften Wandern». In Verbindung mit der Ausstellung brachte das Kasperli-Theater der Schulwarte vergnügte Stunden für die Schüler der Unterstufe.

Tagungen. Von den verschiedenen in der Schulwarte stattgefundenen Tagungen fand namentlich eine solche über *Erziehungsnot und Erziehungsberatung* reges Interesse. Sie wurde von der Kommission für Gemeinnützigkeit der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern durchgeführt und bedeutet einen ersten Beitrag zu dem im neuen Primarschulgesetz vorgesehenen Ausbau der Erziehungsberatung im Kanton Bern.

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 7 834 Bände.

Anschauungsmaterial: Bern-Stadt 3 076
auswärts 22 190
——— 25 266 Stück

Lichtbilderausleihe: 756 Serien mit 33 296 Dias.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Im vergangenen Schuljahr hatte der Schülerbestand folgende Veränderungen zu verzeichnen:

	Taube	Schwerhörige	Sprachleidende	Total
Bestand am 1. Januar 1952	41	10	2	53
Eintritte	—	—	25	25
	41	10	27	78
Austritte	10	7	8	25
Bestand am 31. Dezember 1952	31	3	19	53

Von den schulentlassenen Tauben trat 1 Mädchen als Lehrtochter für Knabenschneiderin in die Frauenarbeitsschule Bern ein, 1 Mädchen fand im Pestalozziheim Bolligen Aufnahme, 1 Mädchen wurde im Hausdienst placiert, 3 Jünglinge helfen zu Hause in der Landwirtschaft und 1 Jüngling begann eine Lehre in einer Autosattlerei.

An Stelle von H. Schneider wurde als Lehrer Fritz Egli-Werthmüller gewählt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war gut.

Mit dem Bezug des neuen Mädchenhauses fanden wieder mehr sprachgestörte Mädchen Aufnahme.

Die neuzeitlichen sanitären Anlagen zu den schönen Schlafzimmern und Spielräumen und die prächtige Schulküche mit dem heimeligen Wohnzimmer brachten eindringlich zum Bewusstsein, wie zweckmässige Einrichtungen die Erziehungsarbeit erleichtern und fördern.

Der allgemeine Lehrermangel wirkt sich auch für die Sprachheilschule verhängnisvoll aus. Verschärft wird die Situation durch die allgemeine Rückständigkeit der Ausbildung, Anstellung und Besoldung von Lehrkräften für den Taubstummen- und Sprachheilunterricht. Bei der heute wesentlich differenzierten Methodik des Taubstummen- und Sprachheilunterrichts ist es unmöglich, mit Lehrkräften ohne Spezialausbildung das Bildungsziel, Mundart und Schriftsprache, zu verwirklichen. Um dieses Bildungsziel befriedigend zu erreichen und den erhöhten Anforderungen der Berufslehre gerecht zu werden, sollte eine weitere Verlängerung der Schulzeit erfolgen.

Taubstummenanstalt Wabern

Während dieses Jahres vollzog sich die definitive Umstellung des Betriebes auf die neuen baulichen Gegebenheiten. Nach ihrer Rückkehr aus den Sommerferien konnten die Mädchen ihr schönes und in jeder Hinsicht praktische Wohnhaus beziehen. Leider war es infolge des andauernden schlechten Wetters und der sehr früh einsetzenden Kälte noch nicht möglich, die Renovation der Nebengebäude und die ausgedehnten Umgebungsarbeiten, wie geplant war, zu Ende zu führen.

Mit durchschnittlich 56 Kindern war die Anstalt durch das ganze Jahr voll besetzt. Ausserdem besuchten 2 Knaben und 1 Mädchen als externe Schüler die Schule. 9 Eintritten von 3 Mädchen und 6 Knaben standen 8 Austritte von 3 Mädchen und 5 Knaben gegenüber. Sowohl die Kinder wie die Erwachsenen blieben von ernstern und längern Erkrankungen verschont. So konnte die Schul- und Erziehungsarbeit trotz der Bauerei befriedigend und in schönem Gleichmass weitergeführt werden.

Am 1. September konnte Frl. Elsa *Gruner* ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Lehrerin der Anstalt feiern. Der Jubilarin sei für ihre hingebungsvolle Mitarbeit auch an dieser Stelle gedankt. Die Schulreise führte dieses Jahr die Grossen bei ordentlichem Wetter auf den Weissenstein, während die Kleinen am gleichen Tag im Postauto dem Rütihubelbad einen Besuch abstatten durften.

Das Personal hatte wieder Gelegenheit an den Fortbildungskursen, die von der Kantonalen Fürsorgedirektion in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion alljährlich veranstaltet werden, teilzunehmen.

Blindenanstalt Spiez

Die Schule zählte auf Jahresende 33 Schüler (18 Knaben und 15 Mädchen). Auf die im Herbst ausgeschriebene Lehrstelle zur Errichtung einer weitern Klasse meldete sich keine Bewerberin, weshalb die unterste Klasse stark überfüllt blieb. Die Augen der Schüler wurden durch die Augenklinik des Inselspitals periodisch untersucht. In der angeschafften Blindenschrift-Druckerei wurde mit dem Druck von Schulbüchern, die schon lange gefehlt hatten, begonnen. In Zollikofen wurde ein Stück Bauland gekauft, auf dem in den kommenden Jahren die Anstalt als reine Erziehungs- und Ausbildungsanstalt gebaut werden soll.

Bernische Pestalozzistiftung

Am 15. Mai des Berichtsjahres versammelte sich die Kommission zur alljährlichen Sitzung in der Taubstummenanstalt Wabern. Anschliessend an die Verhandlung statteten die Mitglieder den Zöglingen in zwei Schulklassen einen Besuch ab und gewannen wertvolle Einblicke in die Unterrichtsmethoden für Taubstumme.

Die Zahl der behandelten Beitragsgesuche ist mit 28 gleich hoch wie diejenige des Vorjahres.

Es wurden Zuwendungen gewünscht für

Berufslehren	in 6	Fällen
Anlehren	» 18	»
Vorlehren	» 4	»

Zur Förderung der Arbeit an den Infirmen reichte das Kantonale Amt für Berufsberatung wiederum ein Gesuch um einen Beitrag von *Fr. 1500* ein. Dem Begehren konnte entsprochen werden.

Im weitern beschloss die Kommission, der Taubstummenanstalt Wabern zur Anschaffung von Wandschmuck in den neuen Wohnräumen einen Betrag von *Fr. 500* auszurichten.

Aus Entlastungs- und Altersgründen trat Fräulein Rosa Neuenschwander als Mitglied des Stiftungsrates und Sekretärin zurück. Fräulein Neuenschwander gehörte dem Stiftungsrat seit dessen Gründung im Jahre 1927 an. Der Präsident dankte ihr mit warmen Worten für ihre grossen Verdienste in der bernischen Pestalozzistiftung und wünschte ihr alles Gute für die Zukunft. An ihre Stelle wurde Fräulein Suzanne Bühlmann, Berufsberaterin, Bern, gewählt.

Stipendien 1952

Total	28 (28)
Jünglinge	14 (13)
Mädchen	14 (15)

Verwendung der Beiträge

a) Jünglinge

1	Anschaffung einer Strickmaschine	Fr. 150.—
1	Maschinenzeichner	» 200.—
1	Vorschulung Albisbrunn	» 300.—
2	Anlernungen Weberei	» 360.—
1	Schneider	» 300.—
1	Bürstenmacher	» 135.—
1	Uhrmacher-Rhabilleur	» 300.—
2	kaufmännische Angestellte	» 700.—
2	Anlernungen Handelsschule	» 650.—
1	Vorlehre Maler	» 400.—
1	Korbmacher	» 300.—
14	Total	Fr. 3795.—

(Vorjahr Fr. 3760.—)

b) Mädchen

2	Anlernungen Handelsschule	Fr. 400.—
1	Wäscheschneiderin	» 600.—
6	Schloss Köniz	» 1525.—
2	Pestalozziheim	» 660.—
3	Anlehre Weissnäherin	» 800.—
14	Total	Fr. 3985.—

(Vorjahr Fr. 4270.—)

Ziffern in Klammern = 1951.

Art der Gebrechen

Jünglinge

Hämophilie	1
Taubstumm	1
Schwachbegabt	2
Arthritis deformans	1
Muskelschwund	1
Körperliche Deformation	1
Kinderlähmung	2
Missgeburt	1
Seh- und Körperschwäche	2
Epilepsie	1
Zwergwuchs	1
	14

Mädchen

Kinderlähmung	3
Schwachbegabte	7
Sehschwach	1
Taubstumm	1
Körperliche Deformation	1
Spastische Beinlähmung	1
	14

Gesuchsteller

Pro Infirmis	24
Berufsberatung	2
Pro Juventute	1
Jugendanwaltschaft	1
	28

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	2
Mittelland	13
Emmental	8
Oberaargau	2
Seeland	2
Jura	1
Total	28

VI. Universität

(1. Oktober 1951 bis 30. September 1952)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. D. Dr. Albert Debrunner. Als neuer Rektor für 1952/53 wurde gewählt: Arthur Alder o. Prof. für Versicherungslehre, Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik.

Der Senat hielt 3, der Senatsausschuss 5 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Prof. em. Th. O. Rubeli; Prof. em. K. Kottmann; Prof. em. R. Burri.

Rücktritte: Prof. Dr. Robert Isenschmid, a. o. Prof. für innere Medizin; Prof. Dr. Karl Weber, a. o. Prof. für Zeitungskunde; Prof. Dr. Walther Rytz, a. o. Prof. für systematische Botanik; Lektor Franz Joseph Portmann, für Handelstechnik und Methodik des handelswissenschaftlichen Unterrichts. — Prof. Dr. Andreas Alföldi, a. o. Prof. für alte Geschichte (Berufung nach Basel).

Ernennungen: Prof. Dr. Friedrich Georg Houtermans, Ord. für Experimentalphysik; Prof. Dr. Otto

Homburger, Honorarprof. für Kunstgeschichte des Mittelalters; Dr. Emilio Albisetti mit einem Lehrauftrag für Bankwesen und Bankpolitik; Dr. Walter Thalmann, Lektor für Finanzsysteme der Sozialversicherung und Probleme der sozialen Unfallversicherung.

Beförderungen: Prof. Walter Weber zum Ord. für allgemeine Tierzucht und Hygiene; Prof. Albert Schüpbach zum Ord. für innere Medizin unter spezieller Berücksichtigung der Neurologie. Zu Extraord. Max Welten, für systematische Botanik und Geobotanik; Walter Wegmüller, für mathematische Statistik; Toni Gordonoff, Prof. am zahnärztlichen Institut, für Pharmakologie.

Das Extraordinariat von Werner Nowacki wurde zum vollamtlichen erweitert. Zum Honorarprof. wurde Pd. Otto Morgenthaler, für Bienenkrankheiten, ernannt. Lehrauftrag erhielt Pd. Kurt von Fischer, für Musikwissenschaft, Notationskunde und Neue Musik, ebenso Pd. Heinz Schilt, für theoretische Physik.

Ehrungen: Prof. A. von Muralt zum Ehrendoktor an den Universitäten von Lausanne und Manchester (naturwissenschaftliche Fakultäten); Prof. Ed. Glanzmann zum Ehrenmitglied der Wiener-Gesellschaft der Kinderärzte und der Gesellschaft der Schweizer Pädiater; Prof. P. E. Robert zum korrespondierenden Mitglied der italienischen dermatologischen Gesellschaft; Prof. M. Saegesser zum Ehrenmitglied der italienischen Gesellschaft für Gastroenterologie; Pd. W. Minder wurde von der Faraday Society und von einer Kommission der deutschen Röntgengesellschaft zu Vorträgen eingeladen; Prof. J. Wyrsch wurde auswärtiges Mitglied der Société Médico-Psychologique in Paris. Prof. G. Schmid amtierte während des SS 1952 als tierärztlicher Experte der FAO der UNO in Finnland, um bei der Errichtung der tierärztlichen Hochschule in Finnland mitzuwirken. Prof. W. Steck besuchte als Delegierter des Internationalen Tierseuchenamts Forschungslaboratorien in den USA. Prof. G. Flückiger wurde Ehrenmitglied der Stuttgarter Tierärztlichen Gesellschaft und Veterinär-Konsulent der FAO. Pd. G. Carnat erhielt die Silbermedaille der Académie d'Agriculture de France in Paris. Die beiden Herren Pd. Dr. P. Hofer und Dr. H. Zbinden erhielten Literaturpreise. Frau Pd. Dr. F. Baumgarten-Tramer wurde zum ehrenamtlichen Mitglied des Internationalen Arbeitsamts für Frauenarbeit ernannt. Prof. F. Baltzer wurde Dr. h. c. der Universität Strassburg und korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie. Prof. W. H. Schopfer wurde korrespondierendes Mitglied der Académie internationale d'Histoire des Sciences und auswärtiges Mitglied der Société de Pathologie comparée. Prof. A. Mercier nahm als einer der Vertreter des Bundesrats an den Vorbereitungen zur Gründung des Europäischen Kernphysikalischen Laboratoriums teil.

Bestand des Lehrkörpers: Im Wintersemester 1951-1952 wirkten an der Universität 240 Dozenten, wovon 68 ordentliche und 59 ausserordentliche Professoren, 7 Honorarprofessoren, 77 Privatdozenten, 15 Lektoren, 4 Dozenten mit Lehrauftrag, dazu an der Lehramtsschule ein Direktor und 10 Dozenten, Lehrer und Lektoren.

Im Ruhestand befanden sich 36 Dozenten.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Walter Rieben, Ernst Boss, Ernst Hans Brägger, Daniel von Jenner, Adolf Walcher und Niklaus Bürki.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Immatrikulierte	WS 1951/52	SS 1952
Schweizer . . .	2178 (207 weibl.)	2045 (196 weibl.)
Ausländer . . .	297 (33 weibl.)	283 (42 weibl.)
Total Studierende .	2475 (240 weibl.)	2328 (238 weibl.)

Die Zahl der Auskultanten betrug im Wintersemester 198, im Sommersemester 188. Die Gesamtzahl der Studierenden mithin im Wintersemester 2673 (davon 372 weibliche), im Sommersemester 2516 (davon 360 weibliche).

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltete in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1951/52 wurden 638 Vorlesungen und Übungen angezeigt, wovon 69 an der Lehramtsschule; im Sommersemester 1952 640 Vorlesungen und Übungen, darunter 77 an der Lehramtsschule.

Gastvorlesungen hörten wir von Frau Claire Préaux, Brüssel; Prof. Richard Alewyn, Köln; Prof. Wolfgang Clemen, München. Dr. habil. A. Rust, Kiel; Prof. Friedrich Gerke, Mainz; Prof. W. Süss, Freiburg i. B.; Prof. Antonio Tovar, Salamanca; Prof. Alfred Senn, Philadelphia; Prof. Gerhard Albrecht, Marburg; Prof. Irwin Edman, New York; Prof. Richard Behrendt, Paraguay.

Akademische Vorträge und dergleichen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als

evangelische Pfarrer . .	7	Studierende
christkath. Pfarrer . . .	1	»
Fürsprecher	26	»
Notare	16	»
Handelslehrer	2	»
Ärzte	59	»
Zahnärzte	11	»
Apotheker	10	»
Tierärzte.	14	»
Gymnasiallehrer	15	»
Sekundarlehrer	42	»
Total	203	Studierende

Doktorpromotionen fanden statt:

Jurist. Fakultät:		
Dr. iur.	37	Studierende
Dr. rer. pol.	42	»
Med. Fakultät:		
Dr. med..	51	»
Dr. med. dent.	4	»
Dr. pharm..	4	»
Vet.-med. Fakultät:		
Dr. med. vet.	12	»
Phil.-hist. Fakultät:		
Dr. phil. hist.	21	»
Phil.-nat. Fakultät:		
Dr. phil. nat.	22	»
Total	193	Studierende

Lizentiatsprüfungen

Jurist. Fakultät:		
Lic. jur.	17	Studierende
Lic. rer. pol.	38	»
Phil.-nat. Fakultät Lic. phil.-nat.	1	»
Total	56	Studierende

V. Studentenaustausch und Stipendien. Im üblichen Rahmen. Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Rektor Debrunner überreichte an der 200-Jahrfeier in Göttingen eine lateinische Adresse und Prof. A. von Muralt hielt an diesem Anlass die Festrede. Prof. O. Funke vertrat den Rektor an der 275-Jahrfeier der Universität Innsbruck. Prof. A. Beck, Ehrensenator der Universität Marburg, vertrat unsere Universität an deren 425-Jahrfeier. Rektor Debrunner vertrat die Universität an der 200. Geburtstagsfeier des Schaffhauser Historikers Johannes von Müller und an der Einweihung der «Eisenbibliothek» des Klosters Paradies bei Schlatt durch die Firma Georg Fischer. Rektor Debrunner vertrat ferner die Universität am 7. Internationalen Linguistenkongress in London. Prof. H. R. Hahnloser am Kongress Cristianesimo e Ragione di Stato in Rom und am Kunsthistorikerkongress in Amsterdam. Prof. H. G. Bandi am Internationalen Kongress für Anthropologie und Ethnologie in Wien. Prof. H. Hadwiger am Internationalen Mathematikertreffen in Salzburg. Prof. H. Huttenlocher am 19. Internationalen Geologenkongress in Algier. Prof. A. Geering am Internationalen Kongress für Kirchenmusik in Bern. Prof. A. Mercier am Internationalen Kongress über theoretische und angewandte Mechanik in Istanbul. Prof. Alföldi am Epigraphikerkongress in Paris. Prof. O. Gigon am Internationalen Kongress für Papyrologie in Genf. Prof. J. J. Stamm am 12. Orientalistentag in Bonn. Prof. E. Dickenmann am Internationalen Kongress für Namensforschung in Uppsala. Direktor Pulver am Internationalen Kongress «Schule und Demokratie» in Wien. Prof. A. Mercier nahm auch als Experte der Schweiz am Kongress über Gleichberechtigung von Examina und Titeln in Paris teil.

Dazu eine Anzahl persönlicher Delegationen des Rektors.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Der Bernische Hochschulverein für die Vet.-med. Fakultät (50-Jahrfeier) Fr. 1500 zugunsten des Guillebeau-Fonds; dem Seminar für Urgeschichte Fr. 500; dem schweizerdeutschen Seminar Fr. 332; dem psychologischen Seminar Fr. 180; an eine zu errichtende Zweigsternwarte bei der Bütschelegg Fr. 3000. Die Firma Brown-Boveri & Co. für das Radiologische Institut Fr. 100 000; die «Fritz-Hoffmann-La Roche-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeitsgemeinschaften in der Schweiz» schenkte der Arbeitsgemeinschaft der Professoren Erlenmeyer in Basel und Lehmann, Signer und Nowacki in Bern Fr. 20 000; aus den Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes erhielt Prof. Ed. Glanzmann Fr. 10 000 und die chemischen Institute Fr. 7980; von der Schweiz. Studienkommission für Atomenergie Prof. Feitknecht Fr. 10 000; vom Internationalen Tierseuchenamt in Paris Prof. Steck Sfr. 10 000. Von der Stiftung Pro Helvetia an Prof. Werner Näf Fr. 2000 und Fr. 3000 von derselben an Pd. Walzer; von der Rockefeller-Stiftung Fr. 3600 für das Röntgenlaboratorium des mineralogischen Instituts und $ 8261.90 für das Theodor-Kocher-Institut; von der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften Fr. 4500 an Pd. Strauss; von der American Swiss Foundation for scientific exchange $ 750 an Prof. Kurt Huber; von Dr. Erich Welti Fr. 500 an Pd. Kurt von Fischer; von Prof. A. Bohren Fr. 1000 an die Phil.-nat. Fakultät; von Dr. h. c. Otto Gilg Fr. 100 an die Eduard-Herzog-Stiftung der Christkatholisch-theologischen Fakultät. Aus dem Nachlass von Frl. Prof. Tumarkin für die Phil.-hist. Fakultät Fr. 5000.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern hat der

Medizinischen Fakultät	Fr.	15 551.—
Vet.-medizin. Fakultät	»	800.—
Phil.-hist. Fakultät	»	11 500.—
Phil.-nat. Fakultät	»	9 343.—
Stadt- und Hochschulbibliothek	»	2 500.—
Zeitschrift für Schweizerisches Recht	»	1 500.—
Total	Fr.	41 194.—

ausgerichtet.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 069
davon Infektionskrankheiten	112
Lungentuberkulose	112
gestorben	83
Zahl der Pflegetage	34 651
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	418
Zahl der Sitzungen	13 565

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten		8 061	(8 857)
Studenten:			
Einzeluntersuchungen	100		
Serienuntersuchungen	872		
		972	(921)
		9 033	(9 778)
Hausbesuche in der Stadt Bern		13 752	(16 439)
Konsultationen in der Sprechstunde		46 865	(49 696)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse		1 930	(1 923)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente		31 199	(33 242)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte		80	(91)
Röntgendurchleuchtungen		8 640	(9 228)
Elektrokardiogramme		2 716	(2 528)

Im vergangenen Jahre erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten über Asthma bronchiale, verschiedene Gebiete der Herzpathologie, über Stoffwechselprobleme und Blutkrankheiten.

Ziffern in Klammern = 1951.

Chirurgische Klinik

Verpflegte Patienten	2 123	(1 991)
Operationen	1 861	(1 488)
Kleine operative Eingriffe	356	(458)
Bluttransfusionen	985	(1 004)

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	699	(588)
Behandlungen	13 276	(13 384)

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1794	
Zahl der weiblichen Patienten	1194	
Total	2988	(2981)
Zahl der erteilten Konsultationen	13 567	(15 169)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 4,5 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1953
Kanton Bern	891
» Freiburg	52
» Solothurn	16
» Neuenburg	11
» Zürich	8
Übrige Schweiz	29
Total	2960
Durchreisende	13
Ausland	15
Total	2988

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.*	1049	(1457)
4. *Fixations- und Kompressionsverbände:* Gesamtzahl	454	(608)

Augenklinik

Patientenzahl	787
Operationen	681
Patientenzahl der Poliklinik	9 256
Konsultationen in der Poliklinik	16 484

Im Berichtsjahr hielt der Direktor Gastvorlesungen im Ausland.

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom; Arbeiten über Uveitis und Fibroplasie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	169
2. Nase-Nebenhöhlen	238
Übertrag	407
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	1103
4. Larynx und Bronchien	544
5. Oesophagus	205
6. Äusserer Hals	67
7. Mediastinum	1
8. Radiumbestrahlung	6
9. Röntgenbestrahlung	41
10. Varia	106
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2480

Diagnosen

1. Nase-Nebenhöhlen	233
2. Mund – Kiefer – Gesicht	79
3. Mesopharynx	624
4. Epipharynx	8
5. Hypopharynx	31
6. Larynx	37
7. Trachea	3
8. Bronchien und Lungenaffektionen	37
9. Oesophagus	31
10. Ohr	340
11. Hirnaffektionen	68
12. Äusserer Hals	35
13. Varia	47
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	1573

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Die Zahl der neuen Patienten betrug:

a) Ohrkranke	957	
b) Halskranke	981	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	916	
d) Verschiedene	677	
		3 531
Alte Patienten		7 851
Anzahl der erteilten Konsultationen		11 382

Geburtshilflich-gynaekologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4010 (3670), wovon 1889 (1748) auf der gynaekologischen Abteilung und 2121 (1922) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynaekologischen Abteilung wurden 2166 (1968) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 152 (134) Patientinnen in 2723 (2332) Sitzungen und 1813 (1650) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 785 (635) Patientinnen mit 1151 (949 Aufnahmen. Bei 61 (27) Patientinnen wurden 61 (27) Durchleuchtungen gemacht.

Kurzwellen-Diathermie: 136 (212) Patientinnen in 1721 (2287) Sitzungen und 588 (804) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2660 (2058) Durchleuchtungen gemacht.

Elektrokardiogramme: 214 (124).

Grundumsatzbestimmungen: 51 (63)

Ziffern in Klammern = 1951.

Ziffern in Klammern = 1951.

Von den 2121 (1922) geburtshilflichen Patientinnen haben 1844 (1662) in der Anstalt geboren, von diesen 1324 (954) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 29 Schülerinnen (28) besucht. 17 (11) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1951–53 sind 12 (12) Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in 2 sechsmonatigen Kursen 14 (18) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden 4 Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 59 (28) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich gynaekologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 97 (94). Davon wurden zu Hause behandelt 85 (91). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 9 (3).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 71 (80) entbunden, 9 (6) wegen Frühgeburten, 3 (4) wegen beginnender Mastitis, 1 wegen Abort, 1 als Wöchnerin.

Von den 80 (86) Kindern kamen 2 (2) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 18 715 (13 315), ärztliche Hausbesuche 152 (146).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der dermatologischen Klinik verpflegten Patienten betrug 960 (1031). Auf Hautkranke entfallen 842 (912) und auf venerische Kranke 118 (119).

In der *Bäderabteilung* wurden 108 (215) Patienten wegen Krätze behandelt.

In der *serologischen Abteilung* wurden 8555 (8887) serologische Untersuchungen und 859 (603) kolloidale Reaktionen durchgeführt.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden 29 242 (27 969) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden weitere 4380 (5154) Konsultationen für poliklinische Patienten in der Klinik erteilt. Gesamtzahl der Konsultationen 33 622 (33 338).

Die wissenschaftliche Forschung befasste sich weiter mit dem Problem der Pigmentbildung in der Haut, mit Fragen der Hautallergie, mit der Behandlung der geschwulstartigen Hämangiome. Weitere Arbeiten sind der Behandlung der Neurolues und der Hautkrebse gewidmet worden.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1952 6864 (6944) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 80 (80).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (120), Patienten 1147 (1193), Pflegetage 40 924 (42 185). Durchschnittliche Besetzung 93,4% (96,3%).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Es konnte gezeigt werden, dass der grosse atonische Dickdarm bei gewissen Obstipationsformen der Kinder, insbesondere bei der neuro-psychogenen Form durch Sympathicolytica wie Dihydroergotamin sehr günstig beeinflusst werden kann (H. Berger). Bei einem Fall von Basedow'scher Krankheit konnte die von Glanzmann entdeckte Schutzwirkung der Pantothensäure gegen Zustände der Thyreotoxikose bestätigt werden (H. Berger). Ein interessanter Fall von Purpura fulminans wurde von F. Kost beschrieben. Die von Glanzmann begründete allergische (anaphylaktoide) Genese konnte durch die neueren Erfahrungen gestützt werden. Bei Ekzemkrankheiten der Kinder, bei der Coeliakie und bei gewissen Dystrophien konnte in Weiterführung der ersten Untersuchungen, über die Glanzmann am Paediaterkongress in Zürich berichtet hatte, eine sehr gute eutrophische Wirkung der sogenannten Speckdiät erzielt werden.

Bedeutsam war die Erforschung der besten Therapie für die tuberkulöse Meningitis und Miliartuberkulose.

Doktoranden: 3.

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	2123 (1991)	45 632 (47 047)
Medizinische Klinik	124	1069 (1066)	34 651 (34 762)
Dermatologische Klinik	116	960 (1031)	34 099 (33 652)
Augenklinik	66	787 (839)	13 806 (14 052)
Ohrenklinik	44	1252 (1287)	14 018 (14 144)
	506	6191 (6214)	142 206 (143 657)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1952 in der Klinik	95 (78)	95 (103)
Eingetreten sind in die Klinik	340 (360)	305 (313)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	151 (164)	173 (182)
In die Heilanstalt Waldau	67 (50)	56 (46)
In die Pflegeanstalt Waldau	7 (3)	9 (9)
In die Kolonien der Waldau	3 (9)	7 (19)
In die Kinderstation Neuhaus	1 (1)	— (—)
In andere Anstalten und Spitäler	19 (33)	20 (16)
In Familienpflege	1 (2)	1 (1)
In Armenanstalten	7 (10)	13 (9)
In Straf- und Erziehungsanstalten, Gefängnis	46 (45)	7 (10)
Gestorben	24 (27)	10 (29)
Total Entlassungen	326 (344)	296 (321)
Bestand am 31. Dezember 1952	109 (95)	104 (95)

Ziffern in Klammern = 1951.

Ziffern in Klammern = 1951.

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 208 (216) abgegeben, nämlich 82 (79) strafrechtliche und 126 (137) zivilrechtliche und versicherungsrechtliche. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben		Mädchen	
Bestand am 1. Januar 1952 .	12	(5)	9	(8)
Aufnahmen 1952	33	(28)	24	(24)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:				
Nach Hause	17	(10)	18	(6)
In die Psychiatrische Klinik	—	(1)	—	(1)
In andere Anstalten	12	(7)	2	(8)
In Familienpflege.	3	(4)	5	(7)
In Haushaltstelle.	—	(—)	—	(1)
Total der Entlassungen	32	(22)	25	(23)
Bestand am 31. Dezember 1952	12	(11)	6	(9)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 759 (734) Patienten besucht, wovon

neue	570	(606)
von 1951 übernommene.	61	(34)
von früher übernommene	124	(94)

Total der Konsultationen 1597 (1722) an 152 (149) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 10,50 (11,56) Konsultationen, pro Patient 2,10 (2,23) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 612 (599) abgegeben, wovon 68 ausführliche Gutachten, (59 zivilrechtliche und 9 strafrechtliche).

Hirnanatomisches Institut. Wie üblich wurden die in der Waldau zur Sektion kommenden Gehirne, sowie das aus zahlreichen Anstalten und Instituten der Schweiz und aus dem Ausland zugesandte Hirnmaterial histopathologisch bearbeitet und diagnostiziert oder begutachtet.

Dr. Feremutsch und Dr. Simma stellten sich im Laufe des Jahres die Aufgabe, eine atlasmässige genaueste Darstellung des normalen Zellbaues des menschlichen Thalamus zu geben. Hierfür wurden zunächst eine Anzahl Spezialstudien in Angriff genommen und deren zwei fertiggestellt.

Der Leiter des Institutes erstattete einen Bericht über Alterserkrankungen des Gehirns am 1. Internationalen Neuropathologenkongress in Rom. Weiterhin stellte er in einem Aufsatz eine neue Hypothese über das Wesen der schizophrenen Erkrankung auf. Dr. Kurt Hartmann in Zusammenarbeit mit Dr. Simma berichtete über die Anordnung der Verbindungen zwischen Thalamus und Hirnrinde auf Grund von Degenerationsbefunden bei rindengeschädigten Hirnen, die im Institut im Laufe langer Jahre gesammelt worden sind.

Aus dem Gebiet der vergleichend-anatomischen Untersuchungen ist zu berichten, dass es nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen gelungen ist, durch grosszügiges Entgegenkommen des Musée National d'Histoire Naturelle, Paris, und des Tierparkes Vincennes, Teile von Gehirnen der amerikanischen und afrikanischen Seekuharten zu bekommen. Das Seekuhgehirn, das wenig untersucht, aber von aussergewöhnlichem Interesse ist, stellt den seltenen Fall eines auf frühtertiärer Stufe stehenden, sehr primitiven Säugetiergehirnes dar. Da es für die Erforschung dieses Gehirns jedoch notwendig ist, ein tadellos erhaltenes Exemplar zu besitzen, hat die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Berner Hochschule in grosszügiger Weise Mittel zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen sollen, ein solches Gehirn in Afrika zu beschaffen.

Pharmakologisch-psychologisches Laboratorium. Es wurden wiederum zahlreiche neu synthetisierte, am Tier pharmakologisch voruntersuchte Stoffe an menschlichen Versuchspersonen geprüft auf ihre Wirkung auf die nervösen und psychischen Leistungen, wobei mehrere interessante Präparate, die einer weiteren Untersuchung bedürfen, gefunden wurden. Die seit Jahren mit Hilfe einer eigenen Methode am Menschen betriebenen Forschungen über analgetische Präparate, insbesondere des Morphins und seiner Derivate haben einen gewissen Abschluss gefunden und zu neuen Ansichten, vor allem über das Wesen der Giftgewöhnung, der Toleranzerhöhung und der Entziehungserscheinungen geführt. Diese Untersuchungen, die umfangreiche Versuchsreihen erforderten, sind durch die Unterstützung der Firma Geigy, Basel, ermöglicht worden und werden weitergeführt.

Elektroencephalographisches Laboratorium. Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 354 Patienten electroencephalographisch untersucht, davon waren 168 Patienten aus der Waldau, eine grosse Zahl anderer Anstalten und Spitäler führten 98 Patienten zu, 88 Patienten stammten von privaten Ärzten.

Der EEG-Apparat konnte durch Einbau von zwei weiteren Kurvenschreibern leistungsfähiger gestaltet werden. An wissenschaftlichen Problemen wurden im Laboratorium zahlreiche Versuche über die Wirkung von neuen chemischen Präparaten auf die Hirnströme durchgeführt. Dr. Hans Heimann und Dr. med. et phil. Theod. Spoerri führten ausgedehnte experimentelle klinisch und elektroencephalographisch vergleichende Untersuchungen durch, da sie zum Ziel hatten, das Wesen der Hypnose, insbesondere deren Unterscheidung vom echten Schlaf aufzuzeigen.

In Zusammenarbeit mit dem hirnanatomischen Institut wurde die Wirkung des Ausfalles des im Innern des Gehirns liegenden Thalamus auf die in der Hirnrinde entstehenden elektrischen Potentialschwankungen anhand von klinisch-anatomischen und elektroencephalographisch untersuchten Fällen erstmals beim Menschen gezeigt.

Anlässlich des durch die Schweizerische Gesellschaft für Neurologie durchgeführten Kurses für Elektroencephalographie wurden Vorträge und Demonstrationen über die Beziehung der Elektroencephalographie zur Psychiatrie sowohl im elektroencephalographischen Laboratorium als auch im Inselspital durchgeführt. Zu Studienzwecken wurde das Laboratorium von ausländischen Ärzten besucht.

Aus der Psychiatrischen UniversitätsklinikWaldau-Bern wurden im Jahre 1952 22 Arbeiten veröffentlicht.

Ziffern in Klammern = 1951.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 433. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 259 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 17 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 32 auf das Jenner'sche Kinderspital, 50 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 41 auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 22 Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung und 97 Sektionen für bernische Ärzte, Bezirksspitäler und Versicherungen ausgeführt. Total der Sektionen 692 (im Vorjahre 655).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 11 842 (im Vorjahre 12 634) und hat somit einen Rückgang von 792 Untersuchungen zu verzeichnen. Der Grund des Rückgangs liegt darin, weil seit Ende 1951 der Kanton Tessin über ein eigenes Pathologisches Institut verfügt. Im Jahre 1952 betrugen die Untersuchungen für den Kanton Tessin 432 (im Vorjahre 1646). An Stelle eines Rückganges von 1214 Untersuchungen für den Kanton Tessin besteht ein solcher von nur 792. Folglich sind im Jahre 1952 bereits 422 Untersuchungen durch anderweitige Einsender kompensiert worden. 3011 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jenner'sche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 3246 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3338 für bernische Ärzte, 2247 Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Infolge der seit einigen Semestern durchgeführten Beschränkung der Zahl ausländischer Studierender hat sich die Unterrichtstätigkeit im Anatomischen Institut während des Jahres 1952 in normalen Grenzen gehalten. Die Verringerung des Anteiles ausländischer Studierender war insbesondere auch nötig, weil die Zahl der Studierenden schweizerischer Nationalität ständig im Steigen begriffen ist. Neu eingerichtet wurde aus dem Kredit des Institutes ein kleiner Operationsraum, für andere dringliche Renovationen standen leider keine Mittel zur Verfügung, obwohl über 50 Jahre alte Institutsbauten begreiflicherweise einer gründlichen Überholung und Instandstellung bedürfen, wenn sie den gesteigerten Anforderungen in zweckentsprechender Weise dienen sollen. In 10 wissenschaftlichen Arbeiten, vorwiegend aus dem Gebiete der Gewebelehre und der Geschichte der Anatomie, wurden teils frühere Studien fortgeführt, teils neue Forschungen begonnen.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1952 wurden im Physiologischen Institut die Arbeiten über Nervenphysiologie und Eiweissforschungen fortgesetzt. Die neu installierte Ultrazentrifuge erlaubt, Molekulargewichtsbestimmungen an Eiweissen durchzuführen und Gemische von Eiweissen zu trennen. Die Abteilung für Nervenforschung hat neue Substanzen, die für die Nervenregeneration einen fördernden Einfluss haben könnten, untersucht.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 91 (83), im Wintersemester von 136 (131) Studenten. Die Kontrolle antibiotischer Präparate erstreckte sich auf 78 (102) Untersuchungen, wovon 59 (53) im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle und 19 (49) von seiten Privater. An Resistenzprüfungen wurden insgesamt 5110 (2793) Untersuchungen, wovon 380 mit Tuberkelbazillen, durchgeführt. Auf den Gehalt an pyrogenen Stoffen wurden 45 (0) Präparate geprüft. Die bakteriologische Kontrolle des Trinkwassers erstreckte sich auf 1246 (1560); von Autoklaven und Sterilisatoren auf 180 (167) Proben. Im Auftrag der Industrie (Ciba, Hoffmann-La Roche) wurden 2 Gutachten erstattet.

In der wissenschaftlichen Abteilung wurde auf Ansuchen der O.M.S. ein regionales Grippezentrum errichtet, das mit einer virusdiagnostischen Abteilung verbunden wurde. Bearbeitet wurden wiederum vorwiegend Fragen der Virusforschung (Identifizierung des menschlichen Pneumonievirus, Interferenzphaenomene zwischen Virusarten usw.), deren Ergebnisse in 3 wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht wurden.

Pharmazeutisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1952 haben 11 Studierende des Institutes (4 Damen, 7 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg bestanden. Eine schweizerische Apothekerin und ein schweizerischer Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiet wurden die Arbeiten über Anthrachinone und deren Glykoside, über Schmerzstillungsmittel und über die Züchtung hochwertiger Arzneipflanzen fortgesetzt.

Das Institut führte im Berichtsjahr 5 Exkursionen durch: nach Schaffhausen zum Besuche der Internationalen Verbandstoff-Fabrik; nach Zofingen zum Besuch der chemisch-pharmazeutischen Fabrik Siegfried und anschliessend der Glashütte in Wauwil; nach Orbe und Vevey zum Besuche der Nestlé-Werke und in Bern und Neuenegg zur Besichtigung der Dr. A. Wander-Werke. Ferner unternahm das Institut an Pfingsten eine Exkursion an die Riviera und nach Südfrankreich zum Besuche pharmazeutisch-chemischer Fabriken in Grasse und Lyon (Specia), sowie zur Besichtigung des Botanischen Gartens in La Mortola.

Medizinisch-chemisches Institut. Die Durchführung des physiologisch-chemischen Unterrichtes lag bis dahin ausschliesslich in den Händen des Vertreters dieses Faches an der medizinischen Fakultät. Diese längst empfundene Lücke konnte im Berichtsjahr ausgefüllt werden, indem der Oberassistent am medizinisch-chemischen Institut, Dr. Hugo Aebi, zum Privatdozenten ernannt wurde. Dadurch ergab sich die Möglichkeit einer besseren Organisation des Unterrichtes.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des Institutes fand ihren Ausdruck in mehreren Veröffentlichungen des Institutsleiters und der Assistenten in schweizerischen und ausländischen Zeitschriften. — Das neue Institut wurde auch in diesem Jahr von Fachvertretern aus Deutschland, USA, Spanien und Argentinien besucht und fand allgemeine Anerkennung.

Pharmakologisches Institut. Der Unterricht in Pharmakologie wurde im gewohnten Rahmen weitergeführt.

Der erste Assistent des Instituts, Dr. Witt, erhielt einen Studienurlaub, den er mit einem Rockefeller-Sti-

Ziffern in Klammern = 1951.

Ziffern in Klammern = 1951.

pendium an amerikanischen Universitäten zum Zwecke der Weiterbildung verbringt. Als Ersatz wurde Dr. Strausak angestellt.

Die wissenschaftliche Arbeit beschäftigte sich weiterhin mit Fragen der Digitaliswirkung, der Wirkung von Pharmaka auf aktive Stofftransporte an Zellen, insbesondere roten Blutkörperchen, und schliesslich auf die Entwicklung von Laboratoriumsgeräten auf pneumatischer Basis, eine Arbeitsrichtung, die durch einen Bundesbeitrag unterstützt worden ist.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Da der Kanton Bern mit seinen 30 Amtsbezirken die Institution der Bezirksärzte nicht kennt, so muss das Institut immer mehr diese Aufgaben in schweren Fällen der forensischen Medizin übernehmen, wodurch der Unterricht für Mediziner und Juristen ein grosses Demonstrations- und Forschungsmaterial bekommt. Das Institut ist auch zu einer Zentrale «für Bekämpfung des Strassenverkehrsunfalles nach medizinischen Erfahrungen und Gesichtspunkten» geworden; so wurden im vergangenen Jahre 30 Veranstaltungen im Institut und auswärts durchgeführt, speziell über dieses Thema und über erste Hilfe bei schweren Unfallereignissen für Samariter und über Aufkärungen über gewerbliche Vergiftungen usw.

Es wurden 2 Doktordissertationen beendigt über experimentelle Forschungen über die akute Alkoholwirkung bei der Bedienung von schnellaufenden Maschinen; in Arbeit stehen noch 6 Doktorarbeiten.

Gutachtentätigkeit: Es wurden 955 Gutachten und Berichte abgegeben, darunter 650 (655) Fälle von forensischem Alkoholnachweis und 35 (15) chemisch-technische Untersuchungen des chemischen Assistenten.

Zahnärztliches Institut. Anzahl Studierende im Sommersemester 26 (31), im Wintersemester 31 (30).

An der *chirurgisch-poliklinischen Abteilung* wurden an 4081 (3540) Patienten 6840 (7156) Konsultationen erteilt. 16 (0) Patienten mussten zu Hause behandelt werden, 450 (350) auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 3994 (4367) Zahnextraktionen in Lokalanaesthesie, 57 (26) ohne Anaesthesie, 40 (15) in Narkose. 2880 (2509) Wundversorgungen, 388 (362) Zahnfleisch- (inkl. Paradentose-)behandlungen, 104 (84) Alveolarkammkorrekturen, 57 (37) Wurzelspitzenresektionen, 11 (34) Cystenoperationen, 21 (28) Kieferfrakturen, 5 (7) Prothesen für Gaumenspalten, 170 (158) Ausmeisselungen von retinierten Zähnen und Wurzelresten. 26 (40) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätspolikliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 733 (826) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 966 (1192) Amalgamfüllungen, 499 (566) Silikatfüllungen, 102 (120) gehämmerte Goldfüllungen, 210 (257) Gold-Gussfüllungen, 321 (375) Wurzelbehandlungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 154 (219) Patienten. Es wurden ausgeführt: 54 (65) totale Prothesen für beide Kiefer, 39 (56) ganze Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 41 (45) partielle Prothesen, 7 (15) Umänderungen, 34 (65) Reparaturen.

Ziffern in Klammern = 1951.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 140 (142) Patienten ausgeführt: 49 (56) Goldkronen, 43 (39) Stiftzähne, 42 (47) Brücken, 10 (6) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* hatte zur Regulierung von Stellungsanomalien 149 (198) Kinder in Behandlung. 53 (58) davon konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 810 (1237) Patienten 2153 (2439) gemacht.

Von den total 6067 (6162) am Zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 79 % (73 %) in Bern wohnend, 21 % (27 %) von auswärts.

Theodor-Kocher-Institut. Im Institut haben wiederum zahlreiche ausländische Wissenschafter als Gäste des Institutes längere Forschungsaufenthalte in Bern gemacht. Durch die Verstärkung des Kontaktes unter allen Abteilungen der naturwissenschaftlichen Fakultät, den experimentellen Abteilungen der medizinischen und veterinär-medizinischen Fakultät entstand ein reger Austausch von Gedanken und manche wertvolle Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten.

Veterinär-anatomisches Institut. Zu den Präparierübungen wurden 2 Pferde, 1 Maultier, 2 Rinder, 1 Ziege und 3 Hunde verwendet. Infolge Überlastung des Institutsvorstehers mit Unterrichtsstunden beauftragte derselbe den Prosektor Dr. W. Mosimann mit der Abhaltung einer zweistündigen Teilvorlesung. Das vor mehreren Jahren begonnene Muskelmodell eines Pferdes konnte abgeschlossen und soll noch in Bronce abgegossen werden. Die Werkstatt erhielt eine Schleifmaschine.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1952: 2979 (2720). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 378 (387) Sektionen, 130 (122) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 2218 (2105) histologischen Untersuchungen, 165 (38) chemischen Untersuchungen; 88 (68) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Die aus dem Institut hervorgegangenen Forschungsarbeiten, die zum Teil mit Unterstützung des «K.-A.-Guillebeau-Fonds» ausgeführt wurden, beschäftigen sich weiter mit Solaninvergiftungen und Hundeleptospirosen, mit Transportschäden bei Schlachtschweinen, mit Blutsenkungen und Leberfunktionsprüfungen beim Hunde. Aus dem «K.-A.-Guillebeau-Fonds» konnte der Ausbau der photographischen und optischen Einrichtungen unterstützt werden. Die pathologisch-anatomischen und histologischen Sammlungen wurden durch zahlreiche Präparate weiter ergänzt.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1952: 28 966 (24 370).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2613 (2178) bakteriologischen Untersuchungen, 1747 (397) Proben auf Rindertuberkulose (serologische und bakteriologische Untersuchungen), 21 965 (19 264) serologischen Untersuchungen, 2024 (1945) Geflügelsektionen, 49 (53) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 473 (249) parasitologischen Untersuchungen, 83 (73) Fisch- und Wilduntersuchungen, 12 (211) diverses und Demonstrationsmaterial.

Aus dem Institut sind 10 Arbeiten publiziert worden.

Ziffern in Klammern = 1951.

Statistik Veterinär-ambulatorische Klinik

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . .	15	610	170	8	27	830
Februar . .	33	512	130	3	58	736
März . . .	24	1 477	162	14	3	1 680
April . . .	35	1 206	492	11	6	1 750
Mai	17	1 347	682	11	5	2 062
Juni. . . .	27	2 019	698	500	4	3 248
Juli	28	532	387	25	65	1 037
August . .	52	296	229	4	3	584
September .	28	739	1 679	7	2	2 455
Oktober . .	23	1 319	175	3	6	1 526
November .	15	609	190	1	5	820
Dezember .	15	597	117	5	9	743
1952:	312	11 263	5 111	592	193	17 471
1951:	(230)	(10 745)	(3 232)	(252)	(190)	(14 649)

Die Zunahme der Fälle gegenüber dem Jahr 1951 ist auf die vermehrten Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche und die Untersuchungen auf Tuberkulose zurückzuführen. Die Zahl der klinisch behandelten Tiere ist ungefähr im gleichen Rahmen geblieben. Auf buiatrischem Gebiet kamen einige Arbeiten zum Abschluss.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 241 Fälle von Erkrankungen des Nervensystems bei verschiedenen Tierarten pathologisch-anatomisch und histologisch untersucht. Ausserdem wurden in Zusammenarbeit mit der Klinik spezielle medizinisch-chemische und pathologische Untersuchungen auf buiatrischem Gebiet durchgeführt. Eine Bereicherung erfuhr die Tätigkeit durch das zu Vergleichszwecken untersuchte Material von menschlichen neurologischen Fällen (42), welches in freundlicher Weise vom pathologischen Institut St. Gallen (Prof. Dr. Uehlinger) zur Verfügung gestellt wird.

Dank privater Mittel konnte ein bakteriologisch geschulter Mitarbeiter und durch eine Zuwendung der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern eine Hilfskraft für verschiedene Arbeiten (Nervensystem von Wirbellosen, vegetatives Nervensystem) herangezogen werden.

Verschiedene Publikationen sind erschienen oder befinden sich im Druck.

Veterinär-medizinische Klinik. Die Untersuchungen über die ansteckende Blutarmut der Pferde wurden fortgesetzt. Das Studium des Ablaufs der Verseuchung hat ergeben, dass in spätern Stadien die Ergänzung der Bestände wenig Gefahr in sich schliesst. Es wurde die Untersuchung der Krankheit am toten Tiere von gewissen bakteriellen Krankheiten überprüft und klargestellt. Die Untersuchungen über die regional begünstigenden Faktoren werden fortgesetzt. Neue Untersuchungen über die Natur des erregenden Virus sind in Gang gekommen.

Arbeiten über die Prüfung der Kapillarresistenz und die Blutsenkungsgeschwindigkeit beim Pferd sind zum Abschluss gelangt.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Im abgelaufenen Jahr ist eine Dissertation über Erkrankungen der Backenzähne bei ältern Fohlen zum Abschluss gekommen. Als Fortsetzung der «Allgemeinen Chirurgie und Operationslehre» ist aus der Klinik ein Kompendium «Spezielle Veterinärchirurgie» hervorgegangen, das im Rahmen von Reinhardt's Grundrissen der Veterinär-Medizin erschienen ist. Das Anschauungsmaterial für Vorlesungen und klinischen Unterricht konnte wiederum vermehrt werden.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1952

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	132	32	334	61	21	580
Rinder, Kälber	2	2	6	1	7	18
Maultiere . . .	—	—	5	—	—	5
Ponnies	2	2	1	—	—	5
Schweine . . .	34	1	—	—	—	35
Schafe	2	—	1	—	9	12
Ziegen	—	—	1	—	2	3
Hunde	1028	1622	80	81	231	3042
Katzen	608	1348	9	—	—	1965
Kaninchen . .	73	52	—	5	—	130
Hühner	21	73	3	46	—	143
Enten	1	1	—	—	—	2
Tauben	3	5	4	4	—	16
Andere Vögel .	31	26	1	2	—	60
Andere Tiere[1])	23	17	1	2	—	43
Total.	1960	3181	446	202	270	6059

[1]) Reh, Meerschweinchen, Goldhamster, Schildkröten, Mäuse, Igel, und Eichhörnchen.

Tätigkeitsbericht im Jahre 1952 am Institut für Tierzucht und Hygiene. Die Analysen über die verschiedenen Blutwerte an unseren Haustieren, sowie die Vererbungsversuche mit Kaninchen und Hunden wurden fortgesetzt und erweitert. Ferner kamen 67 Einsendungen zur Analyse. Eine Dissertation über den Blutzuckergehalt in Abhängigkeit verschiedener Faktoren beim Rind kam zum Abschluss.

In Ergänzung des theoretischen und praktischen Unterrichtes über Tierzucht und -fütterung sind mehrere halbtägige sowie eine zweitägige Exkursion durchgeführt worden.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im verflossenen Jahr im üblichen Rahmen weitergeführt. Die Forschungen auf dem Gebiet der Kernchemie konnten dank einer weiteren Zuwendung der Schweizerischen Studienkommission für Atomenergie von Fr. 10 000 weitergeführt werden. Der wissenschaftliche Gedankenaustausch mit dem Ausland war auch im verflossenen Jahr ein reger und das Institut erfreute sich des Besuchs einiger namhafter ausländischer Forscher.

3 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1952 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie

73 Praktikanten, darunter 28 Chemiker, 14 Pharmazeuten, 28 Mediziner und 3 Lehramtskandidaten.

Im Wintersemester 1952/53 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 102 Praktikanten, darunter 25 Chemiker, 19 Pharmazeuten, 53 Mediziner, 3 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat.

Die Zahl der Chemiestudierenden hat weiterhin beträchtlich abgenommen, was einerseits auf die immer noch relativ kleine Zahl an Neueintretenden, andererseits auf die Bemühungen um Verkürzung des Studiums zurückzuführen ist.

Bestehende Fonds: Zuwendungen des Chemiesyndikats (Fr. 1040); «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (rund Fr. 1030); gemeinsam mit dem Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie (rund Fr. 5600); Stiftung Peter Läderach (rund Franken 10 300).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Die Zahl der Studenten war ähnlich hoch wie in den vorhergehenden Jahren. Es arbeiteten im Sommersemester 1952 28 Chemiker; im Wintersemester 1952/53 43 Praktikanten, darunter 34 Chemiker und 9 Nichtchemiker. 11 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Wissenschaftliche Arbeiten wurden auf dem Gebiete des Holzes, der Eiweisse und Zellkerne ausgeführt. Prof. Signer hielt Vorträge in Freiburg/Breisgau, Graz und in Jugoslawien.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund 1200 Fr.); gemeinsam mit dem Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5600), «Stiftung Peter Läderach» (rund Fr. 10 300).

Meteorologisches Observatorium. Auf 1. April 1952 trat der bisherige Direktor Prof. Dr. H. Greinacher von der Leitung des Meteorologischen Observatoriums zurück. Als neuer Direktor wurde Prof. Dr. M. Schürer gewählt. Die täglichen synoptischen Beobachtungen wurden zu den festgesetzten Zeiten um 07.30, 13.30, 18.30 und 21.30 Uhr durchgeführt. Die Ergebnisse wurden der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich telegraphisch mitgeteilt. Von privater Seite, wie von Amtsstellen sind auch im Berichtsjahr zahlreiche Anfragen die Witterung betreffend eingegangen, die teils unter Berechnung einer Gebühr beantwortet wurden.

Physikalisches Institut. Im April des Berichtsjahres übernahm Prof. F. G. Houtermans die Leitung des Physikalischen Instituts. Die neu geschaffenen Assistenten- und Hilfsassistenten-Stellen wurden, bis auf die Oberassistenten-Stelle, neu besetzt, ebenso die Stelle eines 2. Mechanikers, eines Vorlesungs- und eines Elektromechanikers, sowie die Stelle der ständigen Sekretärin und Gehilfin des Physikalischen Instituts. Unter Ausnützung des vom Grossen Rate bewilligten Extrakredits wurde die Werkstatt des Instituts vollständig erneuert und die Erneuerung des für Vorlesung und Praktikum und Forschung sowie die Ausbildung von Doktoranden gewidmeten Inventars in Angriff genommen. Der Ausbau des Estrichs gestattet eine vorläufige Unterbringung des Praktikums im obersten Stockwerk. Hierdurch, sowie durch die Unterbringung des Seminars für theoretische Physik, sowie der Bibliothek in den Räumen der bisherigen Abwartwohnung, wurde Platz geschaffen, um dem durch die heutigen Bedürfnisse und die Erweiterung des Institutspersonals immer empfindlicher fühlbaren Platzmangel vorläufig abzuhelfen. Die Raumbedürfnisse für den vom Grossen Rat als dringlich bezeichneten Neubau des Physikalischen Instituts wurden im Rahmen der Baukommission der Fakultät festgesetzt. Das gemeinsame mit den Proff. König, Mercier und Schürer abgehaltene Kolloquium wurde meist wöchentlich unter Teilnahme zahlreicher in- und ausländischer Gäste abgehalten. Als Hauptthematik des Instituts wurden Arbeiten auf dem Gebiete der kosmischen Strahlung und der künstlichen und natürlichen Radioaktivität gewählt.

Astronomisches Institut. Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Infolge der ausserordentlich ungünstigen Witterung des letzten Jahres sank die Besucherzahl der jeweils Donnerstags abgehaltenen öffentlichen Demonstrationen auf rund 200 Personen. Der Schweizerische Nationalfonds hat für die wissenschaftliche Ausrüstung der geplanten Zweigsternwarte des Astronomischen Instituts einen Beitrag von Fr. 80 000 zugesprochen, für welchen auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei.

Geologisches Institut. Am geologischen Institut wurden im vergangenen Studienjahr folgende Vorlesungen abgehalten: Der Ordinarius las eine Einführung in die Geologie, ferner über Grundlagen alpiner Morphologie, über Geologie von Mitteleuropa und über praktische Geologie. Professor Günzler dozierte Formationskunde I und II. Professor Rutsch behandelte die Themata Metazoa II, Mikropaläontologie, allgemeine Paläontologie und Grundwasservorkommen des Kantons Bern. Gleichzeitig fanden die üblichen Praktika statt.

Die Wanderungen führten die Studierenden in das Molasseland, den Jura sowie die Berner- und Waadtländeralpen. Am 18. Dezember wurde die Petroleumbohrung von Altishofen (Kanton Luzern) besucht, als diese eine Tiefe von 1740 m erreicht hatte. Eine Exkursion galt dem Studium von Grundwasservorkommen.

Die Doktoranden arbeiteten in Liechtenstein, im Berner Oberland, im Unterengadin, im Jura und Mittelland, einer in Palästina.

Dr. R. Gsell in Chur überliess dem Institut geschenkweise eine grössere Zahl wertvoller Veröffentlichungen.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Die Behandlung des Unterrichtsstoffes und die Zahl der Besucher in Vorlesungen und Praktika bewegten sich im üblichen Rahmen.

Die Arbeiten der mineralogisch-petrographischen Richtung bezogen sich vor allem auf die Kluftmineralisierungen der Alpen, wozu in nicht unerheblichem Masse das chemisch-analytische Labor eingespannt werden musste.

Am Ende des Sommersemesters führte eine Exkursion mit 8 Teilnehmern über Sustenpass-Andermatt-Oberalp-Lauteraargletscher-Haslital durchs Aarmassiv und die angrenzenden Gebiete des Gotthard.

Auf 1. Oktober wurde Prof. Nowacki zum vollamtlichen Extraordinarius und Leiter der Abteilung für Kri-

stallographie und Strukturlehre befördert. Gleichzeitig wurde an Stelle der dadurch aufgehobenen Oberassistenten-Stelle eine Assistenten-Stelle D geschaffen und diese Frl. Dr. Jäger übertragen, welche sich künftig mineralogisch-petrographischen Arbeiten zuwenden wird.

In der Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre war eine Vorlesung über Kristallstereochemie neu.

An der kulturhistorischen Vorlesung der phil.-nat. Fakultät war Prof. Nowacki mit einem Vortrag «Form und Struktur in der Kristallwelt» beteiligt. Die von der «Fritz-Hoffmann-La Roche-Stiftung» gewährte Unterstützung kristallstruktureller Arbeiten unter Mithilfe des Assistenten Dr. H. Bürki wurden weitergeführt. Pd. Streckeisen widmete eine Vorlesung der Gefügekunde der Gesteine und eine weitere der Petrographie Nordeuropas.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1952 hielt der Ordinarius, Prof. Gygax, eine Hauptvorlesung über Allgemeine Geographie, speziell Ozeanographie und Klimatologie. In den «Ergänzungen zur Physikalischen Geographie» wurden geophysikalische Probleme, in der «Hydrologie» Fragen des Wasserkreislaufes erörtert. Ein zweistündiges Kolleg über Geographie der Schweiz, ein kartographisches Praktikum vervollständigten den Unterrichtsplan.

Ferner leitete der Genannte eine Anzahl geographisch-hydrologischer Exkursionen, an denen sich 10 bis 30 Studierende beteiligten. Ziele dieser Studienausflüge waren: der Schweizerische und Französische Jura, das Randengebiet nördlich Schaffhausen, die Vulkane des Hegaus, die Kraftwerke Lavey, Vernayaz und Barberine, die Stadt Luzern. Die grosse Ausland-Exkursion führte das Geographische Institut nach Griechenland und Anatolien (Istanbul, Ankara, Antiochia, Athen).

Im Wintersemester 1952/53 las Prof. Gygax das zweistündige Kolleg Allgemeine Geographie, speziell Morphologie, und ein einstündiges Kolleg über Geographie der Schweiz (Mittelland). Beide Vorlesungen waren sehr gut besucht. Ein Kolleg über Kartographie, ein Repetitorium, eine Vorlesung über Probleme der technischen Hydraulik, ein zweistündiges kartographisches Praktikum für Anfänger und ein vierstündiges Vermessungspraktikum fanden bei den Studenten reges Interesse. Exkursionen führten nach Mühleberg (Kraftwerk), Neuchâtel (Sternwarte) und ins Maggiatal (Baustelle Cavergno und Werk Verbano–Locarno (Deltavermessung des Amtes für Wasserwirtschaft). Filmvorführungen, Besuch des Alpinen Museums und der Kartenanstalt Kümmerly und Frey brachten Abwechslung in den Unterricht.

Pd. Dr. W. Staub hielt im Sommersemester 1952 eine dreistündige Vorlesung über Süd-Amerika, ausserdem eine dreistündige Vorlesung über Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie (1. Teil). Es wurden drei Exkursionen durchgeführt.

Im Wintersemester lautete das Thema der dreistündigen Vorlesung «Länderkunde von Europa». Am Schluss des Semesters wurde eine dreitägige Exkursion nach Tübingen und der Rauhen Alb unternommen. Das Repetitorium wurde doppelt durchgeführt, in deutscher und französischer Sprache. Die Vorlesung über Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie (2. Teil) wurde dreistündig abgehalten.

Zoologisches Institut. 1. Im Berichtsjahr wirkten 5 Dozenten am Institut: Die Professoren Baltzer, Baumann und Lehmann, die Privatdozenten Dr. Meyer-Holzapfel, Direktorin des Tierparks, und Dr. Rosin, der zugleich die Oberassistentenstelle am Institut versieht. Prof. Baumann, der als Direktor des naturhistorischen Museums amtet und an der Fakultät als Vertreter für Parasitologie und Faunistik tätig war, trat auf Ende Sommersemester 1952 in den Ruhestand. Es sei ihm auch hier der beste Dank für seine Mitarbeit während mehrerer Jahrzehnte ausgesprochen.

2. Der Anfängerunterricht für Studierende des 1. und 2. Semesters bestand aus den üblichen Vorlesungen und Praktika.

Im Sommer (1952): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere für Mediziner, Studierende des höheren Lehramtes und Naturwissenschafter (Lehmann); Bau und Funktion der niederen Wirbeltiere, für Studierende des Sekundarlehramtes (Baltzer); experimentelle Entwicklungsgeschichte und menschliche Vererbungslehre für Mediziner (Baltzer und Rosin); einheimische Fauna (Baumann und Rosin); Exkursionen und Studienlager im Pfynwald (Wallis, [Rosin]).

Im Winter (1952/53): Für alle Anfängergruppen gemeinsam: Protozoen, wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Baltzer); für einzelne Gruppen: Zoophysiologie, Biologie ausgewählter niederer Tiertypen (Lehmann); Repetitorium der Zoologie für phil. II (Rosin); an Stelle von Prof. Baumann übernahm Frau Dr. Meyer-Holzapfel eine Vorlesung über einheimische Fische mit Demonstrationen im Tierpark.

3. Unterricht für Vorgerückte (vom 3. Semester an): Allgemeines Praktikum, wöchentlich 6 Halbtage (Baltzer und Rosin); zoophysiologisches Praktikum für Chemiker und Biologen (Lehmann). Besondere Vorlesungen und Kurse: Entwicklungsphysiologie der Wirbeltiere (Lehmann); Seminar über Hormone und Verhalten (Lehmann und Meyer-Holzapfel), Seminar über Teratologie der höheren Wirbeltiere (mehrere Dozenten gemeinsam); Übungen zur Vererbungslehre (Rosin).

4. Forschungsarbeiten. Baltzer mit Doktoranden: Embryonale Organverpflanzungen, Bastardentwicklung bei Amphibien und Seeigeln. Auf Einladung berichtete Prof. Baltzer an der Universität Amsterdam über seine Arbeiten. — Dr. Rosin und Mitarbeiter: Arbeiten über Genetik und Entwicklungsphysiologie bei Drosophila.

Abteilung für Zoophysiologie. Der Leiter der Abteilung (Lehmann) arbeitete gemeinsam mit dem Forschungsassistenten Dr. R. Weber und dem Stipendiaten des Theodor-Kocher-Instituts, Prof. A Bairati (Bari, Italien) sowie einigen Doktoranden über chemische Beeinflussung von Wachstum und Entwicklung sowie über Elektronenmikroskopie. Arbeitsbeschaffungsmittel des Bundes erlaubten die Besoldung des Forschungsassistenten. Im September 1952 war der Abteilungsleiter geladener Gast an einem Symposion des Institut International d'Embryologie in Utrecht, Holland.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Die interne Organisation im neuen botanischen Institut wurde ergänzt und beendet; etliche Apparate sind neu angeschafft worden, so dass nun ein erfolgreiches Arbeiten möglich ist. Die wissenschaftliche Forschung wurde eifrig weiterverfolgt: es sind Versuche auf dem

Gebiet der Physiologie der Mikroorganismen, der Wurzel- und Organkulturen, ihr Wirkstoffbedarf, über die Wirkung von herbiziden Substanzen, wie über andere biologische und biochemische Probleme ausgeführt worden. Verschiedene Dissertationen sind in Vorbereitung; eine wurde dieses Jahr beendet. Die Arbeiten des Direktors und seiner Mitarbeiter wurden ebenfalls in mehreren Publikationen veröffentlicht. Das alte botanische Institut, dessen Renovation und Aufstockung erwartet wird, wurde Prof. Welten, Vizedirektor und Nachfolger von Prof. Rytz, zur Verfügung gestellt. Eine neue Forschungsrichtung wurde hier eingeschlagen: die Pollenanalyse.

Cand. phil. Strasser wurde zum Hilfsassistenten I. Klasse für die systematische Botanik und die Geobotanik ernannt.

Im Garten ist mit der Erneuerung der Beschriftung der Pflanzen begonnen worden, was sich über einige Jahre erstrecken wird.

Etliche Reparaturen wurden im Garten und in den Treibhäusern, speziell in der Orangerie, ausgeführt. Am neuen Tropenhaus, das zusammen mit dem neuen botanischen Institut kürzlich erstellt wurde, sind einige Verbesserungen vorgenommen worden.

Für das Herbarium und den Garten sind wieder diverse sehr willkommene Geschenke zugegangen.

Der Austausch von Samen wurde weiter gepflegt mit 190 Gärten der Schweiz und des Auslandes.

Zahlreiche Schulen, Vereine und Institutionen besuchten den Garten. Er wird mehr und mehr Bindeglied zwischen Universität und Bevölkerung.

Lehramtsschule. *Leitung:* Der Lehramtsschulkommission gehören an: die Professoren Dr. F. Baltzer und Dr. P. Zinsli; Dr. P. Pulver, Direktor der Lehramtsschule als Präsident. — *Studierende:* Im Berichtsjahr betrug die Gesamtzahl der Studierenden des Sekundarlehramts 194 (154 Herren, 40 Damen), davon 123 sprachlich-historischer, 67 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 3 Fachpatente und 1 Studienausweis. 65 waren Inhaber eines Primarlehrerpatents und 129 Inhaber eines Maturitätszeugnisses. 169 Studierende waren deutsch-, 25 französisch- oder anderssprachig. — *Wahlfächer:* Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle: Deutsch und Französisch oder umgekehrt), Geschichte 69, Englisch 62, Geographie 47, Zeichnen 32, Italienisch 23, Gesang 15, Religion 10, Latein 2; je ein Fachpatent für Geschichte, Turnen, Zeichnen. Bei Phil. II (Pflichtfächer für alle: Mathematik und Physik) Zoologie 54, Botanik 37, Geographie 24, Chemie 15, Zeichnen 11, Geologie-Mineralogie 3, Gesang 2. — *Aufnahmen* in den *Hauptkurs* auf Sommersemester 1952: Alter Kantonsteil 53 (Herren 44, wovon 9 Primarlehrer und 35 Abiturienten; Damen 9, wovon 2 Primarlehrerinnen und 7 Abiturientinnen). Die Richtung phil. I ergriffen davon 34 (25 Herren: 3 Primarlehrer und 22 Abiturienten; 9 Damen: 2 Primarlehrerinnen und 7 Abiturientinnen). Der Richtung phil. II wandten sich zu 17 (17 Herren: 6 Primarlehrer und 11 Abiturienten; 0 Damen). Anwärter auf ein Fachpatent 2. *Jura:* 6 (5 Herren: 1 Primarlehrer und 4 Abiturienten; 1 Abiturientin). In den *Vorkurs* wurden im Herbst 1952 aufgenommen: Alter Kantonsteil 40 (27 Herren, 13 Damen); Jura 8 (6 Herren, 2 Damen). — *Besondere unterrichtliche Veranstaltungen:* Frühlingsskikurs auf der Kleinen Scheidegg unter Leitung von Lektor Müllener; fünftägige sprachwissenschaftlich-volkskundliche Exkursion nach Graubünden (Klosters–Schanfigg), sowie kleinere Exkursionen unter der Leitung von Prof. Zinsli; verschiedene geographische Besichtigungen und Exkursionen, sowie eine dreiwöchige Studienreise in die Türkei unter der Führung von Prof. Gygax.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Berichtsjahr brachte dem Institut eine gedeihliche Entwicklung in Forschung und Lehre. Es konnten wiederum verschiedene Untersuchungen im Dienste einer Vertiefung der volkswirtschaftlichen Erkenntnis des Fremdenverkehrs durchgeführt werden, die insbesondere die Preisbildung in der Hotellerie, die typische Marktstruktur der Fremdenorte und die Staatsintervention im Fremdenverkehr beschlugen. Auch Probleme der Statistik, Marktforschung und Werbung standen weiterhin zur Diskussion. Dem Ausbau der Bibliothek und der Vervollständigung der in- und ausländischen Dokumentation wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Lehrtätigkeit des Institutsdirektors, Pd. Dr. *K. Krapf*, gestaltet sich, am Besuch der Vorlesungen und Übungen gemessen, nach wie vor befriedigend. Der praktischen Ausbildung dienten Exkursionen nach Engelberg, Grenchen (HOWEG) und Paris, die jeweils in Zusammenarbeit mit den betreffenden touristischen Organisationen bzw. Firmen veranstaltet wurden.

Einen fruchtbaren Kontakt mit der Wirtschaftspraxis förderte wiederum die von Dr. *B. Kunz* betreute *Betriebswirtschaftliche Abteilung*, die sich im Berichtsjahr besonders intensiv mit der Organisation und dem Rechnungswesen der Spitäler und Sanatorien beschäftigte. Gutachtlich wurde der Leiter der Abteilung auch von der Hochschulverwaltung und dem Hochbauamt des Kantons Bern beigezogen.

In der von Prof. Dr. *E. von Steiger* präsidierten *Aufsichtskommission* des Instituts trat im Berichtsjahr keine Änderung ein.

VII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kunstaltertümerkommission

Die Kunstaltertümerkommission hielt am 4. Juni in Bern eine ganztägige Sitzung ab und führte am 13. August eine Besichtigungsfahrt durch, welche den Kirchen von Orvin, Diesse und Vinelz und dem Rathaus von La Neuveville sowie der Stadt Erlach galt und mit einer Sitzung in Ins verbunden war.

Als neues Mitglied der Kunstaltertümerkommission wurde Dr. A. Ribeaud, Porrentruy, gewählt.

Aus Kunstaltertümer-Kredit wurden im Berichtsjahr nur 2 Beiträge ausbezahlt, nämlich:

Fr. 2500.— an die Renovation der Kirche Oberburg und
Fr. 2000.— an die Restauration der Fresken der Kirche von Reutigen.

Dagegen wurden im Berichtsjahr von der Kommission, bzw. vom Regierungsrat, Beiträge im Gesamtbetrage von rund Fr. 20 000.— für die Restaurationen, Renovationen oder Konservierungen folgender Bauten zugesichert:

Herzogenbuchsee, Kirche	Fr. 2000.—
Kandergrund, Orgel	» 3000.—

Kirchlindach, Fresken	Fr. 3000.—
Laupen, Ringmauer	» 1000.—
Oberburg, Kirche	» 2500.—
Scherzligen, Fresken	» 3000.—
Twann, Kirche	» 3000.—
Uttigen, Ruine	» 3000.—

Inventaraufnahmen. Die Vorarbeiten der Inventaraufnahmen im Amte Burgdorf wurden weitergeführt. An Einzelobjekten wurde ein den Gebr. Bernhard in Laupen gehörender Wehrturm und Ringmaueranteil auf das Inventar der geschützten Kunstaltertümer genommen. Die Kirche von Reutigen wurde unter Bundesschutz gestellt und es wurden die damit verbundenen Verpflichtungen übernommen.

Die Beanspruchung der Experten durch *Gutachten, Berichte* und *Besichtigungen* sowie andere Geschäfte war wiederum sehr erheblich. An *kirchlichen Bauten* wurden behandelt: Aegerten, Brienz, Bure, Diesse, Frutigen, Gampelen, Grafenried, Grindelwald, Herzogenbuchsee, Kandergrund (Orgel), Kirchlindach, Kleinhöchstetten (Wallfahrtskirche), Köniz, Lauenen, Meiringen, Orvin, Oberburg, Reutigen, Scherzligen (Fresken), Schüpfen, Täuffelen, Twann, Wahlern und Würzbrunnen. An *Profanbauten* beschäftigten die Experten der Kommission: die Rosiustürme und das Bellelay-Gittertor in Biel, die Gartenpforte mit Wappen Steiger-Nägeli an der Muristrasse in Bern, eine Kassettendecke im sogenannten Brockenhaus in Bern, der Rittersaal des Schlosses Burgdorf, die Grabdenkmäler von Wurstemberger in der Kirche von Burgdorf und Langhans in der Kirche Hindelbank, das Hôtel-de-Ville in La Neuveville und das Hôtel-de-Ville in Porrentruy, das Schloss Nidau, die Ruine Uttigen und die St.-Katharinenkapelle in Wiedlisbach.

Das Arbeitspensum war für die nicht zahlreichen nebenamtlich zur Verfügung stehenden Fachexperten zu gross und es sind deshalb die eingeleiteten Bemühungen um die Reorganisation der Denkmalpflege in unserm Kanton weiter zu verfolgen.

2. Kunstkommission

Als neue Künstlermitglieder traten in die Kommission ein die Maler Serge Brignoni, Ernest Hubert und der Bildhauer Gustave Piguet.

Die Geschäfte wurden in zwei Sitzungen erledigt, von denen die eine im Jura für die dort durchzuführenden Wettbewerbe abgehalten wurde. Daneben fanden mehrere Jury- und Kommissionssitzungen statt.

Der Wettbewerb für die Neue Kaufmännische Schule in Langenthal wurde zum Abschluss gebracht: Albert Lindegger wurde ein Sgraffito an der Aussenwand übertragen, das am 2. Juli abgenommen werden konnte und zur vollen Befriedigung der Auftraggeber ausgefallen ist. Dagegen ergab der Plastik-Wettbewerb trotz weiteren Versuchen kein Ergebnis.

Zur Übergabe kamen am 19. Oktober die Glasfenster von Paul Zehnder in der Schlosskirche in Interlaken, an die ein Beitrag von Fr. 10 000 geleistet wurde. Sie sind als das beste Kunstwerk monumentaler Art bezeichnet worden, das in den letzten Jahrzehnten im Kanton entstanden ist.

Die wichtigste neue Unternehmung war die Einleitung mehrerer Wettbewerbe für die Ausschmückung der neuen Schulgebäude in Delsberg, Bassecourt und Courfaivre. Es sind dazu eingeladen sechs Künstler des Jura, allgemein sind einsendungsberechtigt für Delsberg die Maler des Berner Jura und die Bildhauer des Kantons.

An das Projekt einer Hodler-Gedenkstätte im Finel über Leissigen wurde ein Beitrag von Fr. 1000 bewilligt.

Ankäufe fanden statt an der bernischen Weihnachtsausstellung für Fr. 13 150, an der Ausstellung von Fred Stauffer wurde ein Selbstbildnis für Fr. 2500 für die Sammlung des Berner Kunstmuseums erworben.

Das Stipendium der Stiftung de Harries erhielt ein junger Maler aus Trub, Friedrich Zürcher.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Die Kommission verfügte im Berichtsjahr erstmals über einen Kredit von Fr. 10 000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde:

A. Fankhauser: «Vorfrühling»; A. Jaggi: «Russland und Europa»; P. Hofer: «Bern, die Stadt als Monu-

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1952/53

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	2	—	6	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät . . .	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	14	4	12	4	43
Medizinische Fakultät	17	15	—	32	—	64
Veterinär-medizinische Fakultät.	7	3	1	6	3	20
Philosophisch-historische Fakultät	15	11	3	11	11	51
Philosophisch-naturwissenschaftl. Fakultät	15	9	1	10	3	38
Total	71	55	9	77	23	235

ment»; L. Marsaux: «Le Bois de Pin»; U. Oberlin: «Eos»; G. Schärer: «Die Insel im hohen Norden»; R. Simon: «Signe de Soie»; H. Zbinden: «Welt im Zwielicht».

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden:

H. Devain: Fr. 250; A. Fankhauser: Fr. 1500; A. Jaggi: Fr. 1000; P. Hofer: Fr. 500; L. Marsaux: Fr. 1500; U. Oberlin: Fr. 500; G. Schärer: Fr. 600; R. Simon: Fr. 200; H. Zbinden: Fr. 1200.

Am 27. Juni 1952 fand im Berner Rathaus eine kleine Feier statt, die Schriftsteller und Kommissionsmitglieder vereinigte. Bei diesem Anlass überreichte der Erziehungsdirektor die erwähnten Ehrenpreise.

Auf Beginn des Jahres 1952 wurden neu in die Kommission gewählt: Frau Marguerite Janson, Schriftstellerin, Leubringen und Dr. Hermann Hauswirth, Vizedirektor der Handelsabteilung des EVD, Muri bei Bern.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1952								Wintersemester 1952/53							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelische Theologie	34	15	2	51	8	59	3	4	38	11	—	49	8	57	2	3
Christkatholische »	—	6	4	10	5	15	—	2	—	7	5	12	20	32	—	8
Recht	357	572	70	999	24	1023	59	—	365	581	64	1010	134	1144	56	65
Medizin	199	251	172	622	20	642	59	8	226	285	168	679	32	711	68	15
Veterinärmedizin	30	53	7	90	—	90	1	—	32	53	8	93	1	94	1	—
Phil.-hist. Fakultät	266	150	41	457	235	692	95	104	273	142	37	452	327	779	97	150
Phil.-nat. Fakultät	182	126	29	337	18	355	21	4	183	132	30	345	24	369	21	4
Total	1068	1173	325	2566	310	2876	238	122	1117	1211	312	2640	546	3186	245	245

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1952

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
4 668 101	584 050	2000	Sekretariat-Verwaltung	4 744 437	643 280
7 796 592	184 000	2001	Mittelschulen	8 026 229	184 385
21 725 670	1 150 557	2002	Primarschulen	22 652 959	1 142 280
7 541 742	1 127 907	2005/07	Hochschule	8 048 747	1 187 108
1 778 776	314 660	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	1 876 919	318 014
263 610	107 700	2040	Sprachheilschule	257 640	97 885
343 085	352 100	2045	Lehrmittelverlag	383 986	388 645
44 117 576	3 820 974			45 990 917	3 961 597

Bern, den 5. Juni 1953

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 19. Juni 1953.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**